

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich: mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 225.

Samstag, den 28. September

1901.



Hierzu der „Praktische Ratgeber“ und zwei Beiblätter.

Die höchste Zeit

Ist es für Postabonnenten, die Bestellung der Zeitung für das 4. Quartal (Oktober, November und Dezember) zu bewirken. Da das Postzeitungsamt nur die von den einzelnen Postämtern aufgegebenen Exemplare zur Uebermittlung an die Abonnenten von uns annimmt, so sind wir nicht in der Lage, die durch verspätete Erneuerung des Abonnements eingetretene Unterbrechung zu verhindern.

Alle Postanstalten, Landbriefträger, die Expedition sowie unsere Agenten und Boten nehmen Bestellungen an.

Wer das seitige „Illustrierte Sonntagsblatt“ zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung ausdrücklich angeben.

Der Krieg in Südafrika.

London, 25. Sept. Mit großer Freude begrüßte Deutschland die jüngsten Niederlagen der Engländer in Südafrika. Daß die deutschen Vorkämpfer über englisches Unglück „gefrohlocht“ haben, veranlaßt die „Times“ zu scharfen Auslassungen gegen die bürenfreundliche Gesinnung der Deutschen, der, wie sie wenigstens annimmt, ein blinder und unvernünftiger Britenhaß zu Grunde liege. Sie sagt dann wörtlich: „Wir beklagen tief dieses Gefühl, aber wir können es nicht straflos ignorieren. Es bildet eine Tatsache, die wir in Betracht ziehen müssen bei Erwägung unserer internationalen Stellung und der Schritte, die wir zu deren Aufrechterhaltung ergreifen sollten.“

Also John Bull kann unsere bürenfreundlichen Empfindungen nicht „straflos“ lassen. Auch die Sympathieen der ganzen übrigen nichtenglischen Welt wird er doch dann auch nicht „straflos“ lassen können! — Arme Welt! Sehr anständig ist auch zu lesen, wie das auf die Gerechtigkeit der englischen Sache schwörende Blatt uns als zu Unrecht die Partei der Büren nehmend hinzustellen sucht. Da heißt es:

„Es wäre klüger gewesen, sich in dieser Sache nicht so zu überstürzen; aber der Haß, den die Mehrzahl der deutschen Zeitungen während dieses Krieges konsequent gegen uns zur Schau getragen hat, läßt sich nur schwer zurückhalten. Die Bemerkung dieser Väter haben deutlich die Natur der Sympathie der Deutschen mit den Büren dargestellt. Diefelbe besteht aus zwei Elementen, die in sehr ungleichen Teilen mit einander vermischt sind. Einige Deutsche, die von den Umständen, durch die wir zum Kriege gezwungen wurden, wenig

wissen, glauben aufrichtig an die große Bürenlegende; sie betrachten die Büren als eine kleine, primitive Nation, die um ihr völkisches Dasein und um ihre republikanischen Freiheiten kämpft, die von vielen Deutschen theoretisch hochgehalten werden; sie erblicken in uns den habgierigen, brutalen Staat, der gegen die Büren vorgeht, um sie zu berauben und zu erdrücken. Die Deutschen dieser Klasse fühlen natürlich die warmste Bewunderung für die Büren und sind gegen uns der Entrüstung voll, Gefühle, die, wenn auch nicht ihrer Vernunft so doch ihrem Herzen alle Ehre machen. Diese Klasse ist aber im Vergleich mit der deutschen Pro-Bürenpartei ganz unbedeutend. Die Stärke der Pro-Bürenpartei wurzelt nicht in dem Glauben an die Bürenlegende, aber in der Agitation jener Männer, die wissenschaftlich und absichtlich dieselbe verbreiten, obwohl sie sich vollständig bewußt sind, daß sie falsch ist. Was diese Leute belebt, ist nicht die großmütige Teilnahme für den Schwachen oder Freiheitsliebe oder die Entrüstung über das Unrecht; es ist der Haß gegen England mit seiner glorreichen Geschichte, seinem Reichtum, seinem Handel, seiner kolonialen Größe, seiner Flottenmacht und seinem Erfolge, die größte bürgerliche Freiheit mit der größten inneren Ruhe und Ordnung zu verbinden. Das ist es, was sie bewegt, über unser Unglück zu jubeln, über unsere Erfolge zu trauern, unsere Feinde anzuzeigen und unsern Untergang zu prophezeien. Diese Tatsache ist jedem offenbar, der den von den großen und kleinen deutschen Zeitungen seit dem Ausbruch des Krieges gegen uns eingeschlagenen Ton mit Aufmerksamkeit verfolgt hat. Die Verunglimpfungen, die auf uns gehäuft wurden und werden, offenbaren einen Haß gegen dieses Land, der geradezu erstaunlich ist, namentlich wenn man bedenkt, daß es von einer Nation kommt, die in der Vergangenheit sich manches guten Dienstes von unserer Seite zu erfreuen gehabt hat und die jetzt auch in ihren militärischen Organen die Arme herabsetzt, die es Preußen ermöglicht hat, das napoleonische Joch abzuwickeln.“

London, 27. Sept. Nach einem Standart-Telegramm aus Durban ereignete sich am 23. ds. bei Standerton ein Bahnunfall. Durch eine verbogene Schiene (ohne Mitwirkung der Büren?) entgleiste ein Zug, in dem eine Abteilung Garbedragoner befördert wurde. Dabei wurden sechs Dragoner getötet und 36 verletzt.

Tages-Exequis.

Deutschland. □ Berlin, 27. Septbr. Der sozialdemokratische Parteitag scheint diesmal vollständig mit Zänkeleien hingenommen zu werden zu sollen. Bis jetzt ist noch kein Tag vergangen, an dem man sich nicht von morgens bis abends herumgeritten hätte. Auf die endlose Bernsteindebatte und deren höchst unerquickliches Nachspiel, die gegenseitige Beschimpfung wegen der schriftstellerischen Leistungen des „gewissen Zugus aus dem Osten“, ist der mehrtägige Streit wegen der Hamburger Affordmurer gefolgt. Die Verhandlungen haben unsere Annahme bestätigt, daß es sich da weniger um die Handvoll Maurer, als um den Gegensatz zwischen den Führern der Partei und denen der Gewerkschaften handelt. Die Reden Auer's und die Entgegnungen der Genossen v. Elm, Legien usw. zeigen, daß da eine Eifer-

jucht und ein Mißtrauen bestehen, die mit persönlichen Gegenständen nicht zu erklären sind, sondern sachliche und grundsätzliche Ursachen haben müssen. Wie man sich da gegenseitig verdächtigt, die schlimmsten Motive ohne weiters unterstellt, leichtfertig ohne Prüfung der Tatsachen urteilt, das ist „schon nicht mehr schön.“ Es ist aber auch nur möglich, wenn der besondere Fall, um den man sich streift, nur ein Symptom, nicht der Grund der herrschenden Spannung und Befehdung ist. Nach dem Eindruck, den wir aus den Debatten, insbesondere aus den Reden Auer's gewonnen haben, liegt die größere Gefährlichkeit auf Seiten der Parteiführer, nicht der Gewerkschaftsführer. Der Schiedspruch, der den Ausschluß der Affordmurer aus der Partei verweigerte, mag ja das Richtige treffen, aber nachdem wir die jetzige Verteidigung Auer's und die Entgegnungen der Hamburger kennen, können wir den Eindruck nicht abweisen, daß dabei die Abneigung gegen die Gewerkschaften nicht ohne allen Einfluß gewesen sei. Wie sehr die Hamb. Frage weite Kreise der Genossen aufregt, haben wir aus den dem Parteitag vorhergegangenen Streitigkeiten und den vielen Anträgen erfahren. Die Zahl der Genossen, die auf Seite der Gewerkschaft steht, ist offenbar sehr groß. Und wenn es sich für sie dabei vielfach auch weniger um die tiefer liegenden Gegensätze handelt, als um den speziellen Streitfall, so erkennt man doch, welche Macht die Gewerkschaften in der Partei bereits haben. Wie meist, ist auch in dieser Sache der Parteitagsschluß selbst von ziemlich untergeordneter Bedeutung.

+ Der Kaiser hat, wie die „Post. Ztg.“ hört, seine Genehmigung zur Aufstellung von drei Brunnen, die vom Stadtbaurat Hoffmann für den Friedrichshain in Berlin entworfen und auch in der Architektur-Ausstellung der Stadt Berlin ausgestellt waren, verweigert. Die Gründe legt der Kaiser in einem von ihm selbst entworfenen Schreiben dar, das künstlerische Gesichtspunkte entwickelt. Annehmend wird dieser Vorgang zu einem neuen Konflikt zwischen der Krone und der Stadtverwaltung führen. Hinsichtlich der Rechtsfrage ist zu bemerken, daß ein gesetzlicher Anspruch der Krone zur Entscheidung über Denkmals- und Schmuckwerk-Aufstellungen in städtischen Parks mindestens zweifelhaft ist. Tatsächlich ist eine Genehmigung der Krone zur Aufstellung des Waldeck-Denkmal im Park an der Kürassierstraße und den Büsten der Freiheitsdichter im Viktoriapark nicht nachgefragt worden. Dem Stadtbaurat Hoffmann, dem Erbauer des Reichsgerichtspalastes, war, wie erinnerlich, von der Ausstellungsjury einstimmig die große goldene Medaille zugesprochen worden. Der Kaiser verwarf jedoch diesen Vorschlag und verlieh Herrn Hoffmann nur die kleine Medaille. Nach dem

Zustande befände. Sie hätte Fieber, ließ es, und spräche wir und unzusammenhängend von ihrem Unfall und ihrer Rettung. Bald darauf kam Herr von Gadow wieder zu uns mit einem besorgten Ausdruck in seinem breiten Gesicht.

„Lieber Arthur, wir glauben, daß sie nach Dir verlangt.“

„Nach mir?“

„Ja, mein Junge, möchtest Du wohl mit heraufkommen? meine Frau würde Dir sehr dankbar sein.“

In zwei Minuten war ich an dem Lager des armen Kindes, an dem Frau von Gadow und eine Wärterin standen. Die Wangen der kleinen Patientin glühten und ihre Augen wanderten ruhelos von einem Gesicht zum andern, bis sie auf dem meinigen haften blieben. Eine plötzliche Veränderung kam über sie. Sie wurde ruhiger, streckte ihre Hand nach mir aus und schloß die Augen, während sie meine Finger fest gefangen hielt.

„Wer soll bei Dir bleiben, mein Liebling?“ fragte Herr von Gadow. „Still, ihre Lippen bewegen sich! — sie kennt uns; — sie versucht zu sprechen! Arthur, frage Du sie, wer bei ihr bleiben soll.“

Ich wiederholte die Frage.

„Du!“ war die verwirrende Antwort — und mit einem zufriedenen Lächeln in dem lieblichen Gesichtchen sank die Patientin in einen erfrischenden Schlaf. Sobald es mir möglich war, meine Hand zu befreien, ohne befürchten zu müssen, sie dadurch wieder aufzuwecken, überließ ich ihrer Mutter meinen Platz und kehrte ins Wohnzimmer zurück, das indessen von der ganzen übrigen Gesellschaft verlassen worden war. Ich blieb nicht lange allein; mein aufmerksamer Wirt gesellte sich bald zu mir.

„Mein lieber Junge,“ begann er nach einigen vergeblichen Versuchen, durch geräuschvolles Räuspern seiner Stimme die gewohnte Unbefangenheit und Derschheit zu geben.

„Das Kind, dessen Leben Du gerettet hast, ist unserm Herzen sehr teuer. Ahem, — Du wirst das Dasein, das durch Dich bewahrt worden ist, nicht zu Grunde richten wollen.“ Ich re. wahrte mich ausdrücklich gegen solche Absicht.

7. (Siebenmal verlobt.

(3. Fortsetzung.)

„Mein teures Fräulein Gilda,“ hub ich an, indem ich mit einer Kühnheit, über die ich selbst erstaunte, ihre beiden, fest ineinandergeschlungenen Hände erfaßte und an die Lippen führte. „Darf ich nicht hoffen, daß Sie, die Sie ein so berebter Anwalt für Ihre Schwester sind, auch für mich den einzigen Balsam finden werden, der mein wundtes Herz völlig heilen kann?“

Ich habe wohl schon einmal angedeutet, daß dergleichen Dialoge nicht für die Öffentlichkeit sind und will daher nur noch hinzufügen, daß Gilda und ich zusammen nach Hause gingen, und daß ich meiner lieblichen Begleiterin, ehe wir ins Wohnzimmer eintraten, zuflüsterte: „Sobald Papa nach Hause kommt, werde ich mir eine Audienz bei ihm ausbitten.“

Mein gütiger Schwiegervater machte keine Schwierigkeiten in betreff des Tausches.

„Wenn er mich nur für eine von seinen lieben Mädchen sicher hätte, — für welche wäre ihm verhältnismäßig gleichgültig?“ — so belobte es ihm, sich darüber auszudrücken. „Im übrigen hätte ich gerade mit dieser Wahl das große Los gezogen, denn Gilda sei unbestritten die Krone von allen.“

Leider konnten wir das frohe Ereignis nicht gleich am heutigen Abend mit den verheißenen Flaschen Seft feiern, da meine teure Verlobte — vermutlich infolge der vorhergegangenen Aufregung — Kopfschmerzen bekommen und sich gleich nach unserer Unterredung zur Ruhe begeben hatte. Trotzdem verließ mir die Abendmahlzeit — wie ich belennen muß — recht vergnüglich, denn meine beiden Nachbarinnen, Gertrud und Gretel, thaten ihr möglichstes, um keine trübe Stimmung in mir aufkommen zu lassen. Der Ausdruck grenzenloser Dankbarkeit, mit dem Gertrud mir bei unserm Wiedersehen ihre Hand entgegenstreckte, belohnte mich hinlänglich für meine edelmütige Entsagung. Meine Nachbarin zur Linken, das niedliche Gretchen, war gleichfalls in heiterster Stimmung. Sie entwickelte einen so allerliebsten Humor und ging auf

Mehr als es
Monaten die ma
in Anspruch genom
gegeben worden, d
tatsache Frage sich
eine noch härtere
Das wege- und b
darüber herrschte
Kultur reif, und e
Opportunitätsbrü
stände bestehen in
unserer Zeit find.
daß die marokkani
außen, durch ein
eine Forderung in
von schon solange
stammt sind. Bei
Sultans, so hatt
und als sie aus
Pamed, der allm
jedoch ist nun ich
im Wahrgel ihre
seitdem unter der
sein, diese Veränd
nisse des Landes

Die Vorgän
schon die Römer
bern, nach dem C
Reich regiert. G
sie benutzt, um
dann über beide
gepaart mit einer
ihren Ursprung
rausflutigen Ver
halten und die
entrichteten will
und ihres Lebens
rung war und i
system: Die S
Beamteten hatten
dieses System a
in der Furcht fei
es gelöst sollte
der Richtigkeit
altersher ein am
Norden, in Jes
oder Maratelli
über die Provin
zahlung käumig
finden sich stets
solches Gebiet h
Stamm „aufse
pflügt die Gegen
plage heimgefu
hausen die Sult
Handel treibend
baren Vorteil, d
Mulei Abd

seiner Vorjahre
Hauptstadt, Do
Wäter scheint n
schers als auf
Nachdem sein B
Zettlager gestör
verheimlichen, b
getroffen waren
nun so Pamed
wurde. Mulei
auch der aufge
Freund und V
kleidete, so ver
schen Einfluß

und auch

MAGGI'S

Ziehung 12, 14
König
Gold-
Loose à 3
6240 Geldge

190
1 a 50
1 a 20

u. s. w. Loos
kaufstellen
Lud. M
in Berl
Telegr.-Ad

Geucht
Eintritt ein
Kind
oder
Kinde

Poln 210-
Offerten m
A. K. 44
b. W. erbeten

— Aischaffenburg, 27. Septbr. Das Banthaus S. Luke hat seine Zahlungen eingestellt. Der Bankier Luke hat sich im Main ertränkt.
— Rom, 26. Sept. Fürst und Fürstin Viktor Rasachidze, die als gefährliche Anarchisten ausgewiesen worden waren, wurden heute hier verhaftet. Fürst Rasachidze war im Jahre 1887 in Russland wegen eines Anschlages gegen das Leben des Kaisers von Russland zum Tode verurteilt worden, nachdem er schon im Jahre 1886 wegen Anfertigung von Bomben aus Frankreich ausgewiesen worden war. Die Verhafteten werden an die Grenze gebracht werden.

— „Schweineflut“ oder „Professorenspiel“ nennt sich eine neue Art des Spiels, das jüngst durch den Vertreter der Straßburger Spielartenfabriken vorgeführt wurde und großes Interesse erweckte. Dieses neue Spiel besteht nicht mehr aus 32 Blatt, sondern aus 40. Zu den bisherigen Kartenarten Schellen (Karo), Rot (Coeur, Herz), Grün (Pique) und Eichel (Treff, Kreuz) ist eine neue hinzugekommen, Schwein (Cochon) benannt, so daß es bei diesem Spiel 5 Aß, 5 Könige, 5 Buben usw. gibt. Schweinebube ist der erste Bube, mithin geht Schweinebube über Eichel (das Schwein kriecht bekanntlich Eichel). Die Spielberechnung ist genau dieselbe, wie bisher, nur zählt die fünfte Farbe (Schwein) eine Stufe höher, als Eichel, also 9. „Schweineflut“ oder „Professorenspiel“ — welche Gedankenverbindung hat den Erfinder des Spiels auf dieses „oder“ gebracht?

— Die Pest in Neapel. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ teilt folgendes mit: Die bakteriologische Untersuchung im Lazarett von Misida, welche sich auf alle dort befindlichen Kranken erstreckte, bestätigt, daß es sich um Pest handelt. Jedoch ist weder auf Misida, noch in Neapel oder anderswo ein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Die Ansteckung bleibt mithin auf die im ersten Augenblick festgestellten 12 Fälle beschränkt.

— Vergeltung. Galanteriewarenhändler (zum neuen Gehilfen): „Jetzt kommt Professor Ridel, das ist unser bester Kunde — der kauft einen Schirm und läßt ihn gleich bei uns stehen!“

— Zeitgemäß. Hanschen (beim Anfertigen einer Hausaufgabe): „Papa, nimm mir, bitte, ein Lustspiel!“ — Margarine-Fabrikant: „Die Kuh!“

— Eingeklinkt. „... Schade, daß Sie Vegetarianer sind! Ich hatte Ihnen eine Wurst von meinem getrennt geschlachteten Schwein zugebacht!“ — „Nun, einen kleinen Befehrsversuch könnten Sie ja immerhin machen!“

— Schnell gefast. „Mein Fräulein, ich liebe Sie rasend, bin aber —“ „Bitte, sprechen Sie mit Mama!“ — „Bin aber leider stark verschuldet!“ — „Nun, so sprechen Sie mit Papa!“

Vogelleiden.

Als der Schwarze Adler-Orden
— Wunderlich, wie's oft sich fügt! —
Roberts war verliehen worden,
Ward der Rote höchst vergnügt.
Zu dem Schwarzen sprach er munter:
„Bruder, was ist dir passiert!
Jammervoll kamst du herunter,
Nestungslos bist du blamiert!“
Doch da nun er selber prangen
Auf Prinz Tschun's Gewandung muß,
Ist die Freude ihm vergangen —
O du bitterer Schicksalschluß!
Arg blamiert nun sind sie beide,
Und die Köpfe senten sie
Schwer bedrückt von gleichem Leide.
Armes, armes Federvieh! (Madd.)

Wetterbericht

vom 29. September, abends 11¼ Uhr:

Das Barometer ist in Deutschland anhaltend und ziemlich beträchtlich gestiegen, weil ein neues Maximum sich von Frankreich her ausgebreitet hat und daselbst sich mit dem östlichen zu vereinigen scheint. Zwischen beiden befindet sich heute eine Kälte relativ niedrigeren Drucks, die in Deutschland vielfach Trübung veranlaßt hat. Unter Einfluß des hohen Drucks dürften die nächsten Tage wieder heiteres Wetter bringen.

Wetterausichten.

Am 29. September: Trocken, meist heiter, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.
Am 30. September: Keine Veränderung.

Helene bietet ich Dir das Breislamm meiner Herde. Sie wird die süßsamste, musterhafteste Frau werden, wie sie jetzt die folgsamste Tochter ist. Ich kann Dir die Zusicherung geben, daß sie keinen andern Wunsch und Willen als den meinigen hat, und somit Deiner Verbindung mit ihr nichts im Wege steht. Obgleich sie augenblicklich nicht zu Hause ist, sondern ins Dorf zu einer kranken Tagelöhnerin gegangen, könntest Du Dich — ja Du kannst Dich ohne Bedenken als ihr Verlobter betrachten.

Ich verneigte mich zustimmend und dachte mit einiger Befriedigung daran, daß der beabsichtigte Brief an meinen Onkel mit der Ankündigung meiner Verlobung noch nicht abgeschickt war. Es war nicht nötig, daß er von meinen verschiedenen vorhergegangenen Enttäuschungen erfuhr. Wenn ich jetzt schrieb, würde ich die Voraussetzung in ihm zu erwecken suchen, daß ich nach sorgfältiger Beobachtung und Ueberlegung Helene als die am meisten passende Gattin und Nichte aus der ganzen Schar herausgefunden hätte. Tatsächlich war ich mit meiner jetzigen Verlobten, der ältesten von den Schwestern, am wenigsten in Verbindung gekommen, hatte, da sie viel in der Wirtschaft beschäftigt war, nie ein längeres Gespräch mit ihr geführt. Aber ich war überzeugt, daß sie mir gefallen würde. Ich hatte die liebenswürdige, schmiegsame Art dieses jungen Volkes kennen gelernt. Zudem hatte der Wahlprozeß jetzt den Punkt erreicht, wo es hieß: Helene oder keine! Und wie hätte ich meinem guten Onkel Rodrigo wohl wieder vor Augen treten können, ohne seinen so nachdrücklich ausgesprochenen Wunsch erfüllt zu haben.

So ergab ich mich in mein Geschick, schüttelte meinen künftigen Schwiegereltern die Hände — ganz wie früher — und, abgesehen von der Zustimmung der jungen Dame, die ja außer Frage stand, war die Angelegenheit in Ordnung. Der würdige Papa war noch beschäftigt, sich über die Zweckmäßigkeit meiner Wahl auszubreiten, als Elisabeth in ihrem Rollstuhl ins Zimmer geschoben wurde. Ihres Vaters Stimme und Wesen erhielt stets — wie ich bemerkt hatte — etwas Befriedigendes in Gegenwart dieses seines Lieblingskinds. Während er sie zärtlich küßte, machte er sie mit der Verbindung, die ich im Begriff stand, mit der Familie zu schließen, bekannt und eilte dann hinaus, um Helene herbeizuholen. Ich blickte zu der zarten Gestalt hin, für die ich von Anfang an eine besondere Sympathie empfunden hatte. Die reine und geistige Schönheit ihres Gesichts schien mir durch einen schmerzlichen Zug entstellt zu sein.

(Schluß folgt.)

erfährt, hat Präsident Roosevelt kurz nach den Trauerfeierlichkeiten von Washington an Professor Münsterberg in Boston geschrieben: „Es giebt sehr wenige Dinge, die mir so am Herzen liegen, als daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stets die wärmste Freundschaft herrschen möge.“

Südamerika. Columbien. Einer Depesche aus Willemslad (Curacao) zufolge ist dort die Meldung eingetroffen, daß in dem Gefecht auf der Halbinsel Goajira 300 Venezolaner mit 4 Geschützen gefangen genommen, 600 getötet oder verwundet worden seien oder vermißt würden; unter den Verwundeten solle sich ein Bruder des Präsidenten Castro befinden.

Aus Weistalen und Nachbarländern.

Dortmund, 27. Septbr. Die Menagerie Kreihe aus Gotha, welche seit einigen Tagen im benachbarten Aplerbeck sich aufhielt, sollte heute vormittag nach Hörde weiterziehen. Die Tiere wurden in große Wagen verladen. Durch Anstoßen geriet der mit einer Bäckergruppe besetzte Wagen ins Schwanken und stürzte auf die Seite, dabei kam die auf dem Trottoir stehende 10jährige Tochter des Bergmanns Krieg aus Schüren unter den Wagen und wurde total zerdrückt. Der Tod trat sofort ein.

Gelsenkirchen, 27. Sept. Im benachbarten Gehler tötete der Bergarbeiter Christoph Kurry seine Frau mittels eines Revolvers. Der Täter wurde verhaftet. Die Veranlassung ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Hagen, 27. Sept. Die Tuchfabrik Wintgens & Groos hier befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Den Aktiven von rund 530000 Mk. stehen Passiven von rund 590000 Mk. gegenüber. Morgen findet eine Gläubigerversammlung statt, welche nähere Maßnahmen treffen soll. Pfandbriefe sind an der Affäre nicht beteiligt; dagegen steht ein Krefelder Bankunternehmen mit der Firma in Verbindung.

Vermischtes.

— Ueber den Besuch des Kaisers in Wysztylen geht der „Königsb. Hartung'schen Zeitung“ noch der folgende ausführliche Bericht zu: Am Montag Vormittag trafen in Wysztylen zwei Telegramme des Fürstmeisters von St. Paul ein, in denen er mitteilte, daß Kaiser Wilhelm um 3 Uhr nachmittags im Auftrage des russischen Kaisers nach Wysztylen kommen werde und dem Amtsvorsteher dortselbst aufgabe, Komitee und Abgeordnete zusammenzurufen, damit Alles im Gemeindehause versammelt sei. Es war 3 Uhr Nachmittag, als der Kaiser in der Uniform seines russischen Dragonerregiments mit seinem Gefolge in kurzem Galopp die russische Grenze bei Gr. Kallweitschen passierte. Da auch in den Vorjahren um die Zeit der Kaiserreise in Rominten vom Gefolge des Kaisers Besuche in Wysztylen abgeleitet wurden, so vermutete in dem Dorfe auch diesmal Niemand unter den Herren untern Kaiser. Erst der Leibkutscher, der Venker des vierspannigen kaiserlichen Wagens — der Monarch war kurz vor dem Dorfchen zu Pferde gestiegen — machte die am Wege Stehenden darauf aufmerksam, daß auch der Kaiser dabei sei, und nun eilte Alles, was abkommen konnte, nach Wysztylen. Dortselbst auf dem Marktplatz, inmitten der niedergebrannten Häuser, hielt der Kaiser auf seinem Braunen, umgeben von seinem Gefolge. Wohl 20 Minuten verharrte der Kaiser auf seinem Pferde, ernst und doch freundlich blickte die Menge betrachtend und nur ab und zu eine kurze Bemerkung mit den Herren seines Gefolges austauschend, dann gab er dem Amtsvorsteher Kunde ein Zeichen, daß er zum Volke sprechen wolle. Und nun hielt Kaiser Wilhelm unter lautloser Stille mit weißem vernünftigen Stimmte die bereits mitgeteilte Ansprache, worauf er dem Fürstmeister von St. Paul die in einem Kuvert eingeschlossenen Rubelscheine übergab und vom Pferde herab dem Amtsvorsteher Kunde die Hand reichte, welche derselbe küßte. Ein Wink des Kaisers, das Volk zog sich nach beiden Seiten zurück, und unter den Hochrufen der Menge ritt der Kaiser davon. Es ging in langem Zuge durch mehrere Straßen der Stadt, zurück nach dem Markte und von hier in kurzem Galopp über die Landesgrenze nach Groß-Kallweitschen, woselbst sich inzwischen viele Hunderte von Menschen versammelt hatten.

Wie der New-Yorker Vertreter der Frankfurter Zeitung

berl. Vol.-Anz. hat der Kaiser gegenüber den Brunnenentwürfen erklärt, daß die in dem Werke zum Ausdruck gebrachte Idee ihm ganz sympathisch sei. Nur war ihm nach seinem Empfinden die Durchführung der Idee zu prunk- und pomp-haft, und er wünschte einige Veränderungen, die dieser seiner Empfindung Rechnung tragen sollen. Auch die „Nat.-Ztg.“ erfährt, daß er gegen die Entwürfe nur einige künstlerische Bedenken geltend gemacht und entsprechende Abänderungen des Projektes gewünscht habe. Dagegen soll er, wie das Blatt weiter erfährt, die Genehmigung zu den Plänen für den Neubau der Mantuffel-Brücke abgelehnt haben. Auch sollen verschiedene andere Neubauten, die die Stadt Berlin plant, auf ähnliche Schwierigkeiten gestoßen sein. Die Angelegenheit der Linden-Strassenbahn wird übrigens in der nächsten Stadtverordnetenversammlung zur Erörterung gelangen. In der heutigen Magistrats-Sitzung teilte der Oberbürgermeister Kirchener dem Kollegium an der Hand des Aktienmaterials alle die Schritte mit, die von ihm und der Verkehrsdeputation in Sachen der Ueberführung der ehemaligen Siemens'schen Strassenbahnen über die Straße „Unter den Linden“ gethan und welches Ergebnis dieselben gehabt haben. Der Stadtverordnetenversammlung soll das Aktienmaterial zur Kenntnis unterbreitet werden.

+ Zu den Meldungen von einem unerhörten Fall einer Mentelei an Bord des Kreuzers „Gazelle“ erfährt die Kieler Ztg. von zuständiger Seite, daß von einer Mentelei ebenförmig die Rede sein kann, wie von einem Ueberbordwerfen von Verschlußstücken. Na, na, was ist's denn geworden?

Österreich-Ungarn. □ Wien, 28. Sept. (Telegr.) Das deutsch-österreichische Bataillon ist aus Triest hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt worden. In der Hofburg fand ein Galabinder statt, zu welchem die Offiziere des deutschen Bataillons geladen waren. Kaiser Franz Josef begrüßte in seiner Tischrede herzlich das von „seinen teuren Freunde Kaiser Wilhelm entsandte tapfere Bataillon“. „Durchdrungen von treuer Waffenbrüderschaft entbietet“, so fuhr der Kaiser fort, „meine gesamte Wehrmacht dem deutschen Bataillon kameradschaftlichen Willkommensgruß. Das Bataillon möge nach seiner Rückkehr in die Heimat noch lange der mit den österreichisch-ungarischen Kameraden hier und in Ostasien verlebten Tage gedenken.“ Zum Schluß brachte der Kaiser ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus.

Türkei. Wie die Belgrader Blätter melden, kam es in Belopolje zu einem Zusammenstoß zwischen Albanesen und türkischen Soldaten, bei dem es 54 Tote und Verwundete gab.

Nordamerika. Vereinigte Staaten. New-York, 18. Sept. Kürzlich hat sich in einer amerikanischen Provinzialstadt ein Prediger auf der Kanzel in dem Sinne über die Ermordung Mac Kinleys ausgesprochen, daß er meinte, zwar ist die That des Mörders zu verurteilen, aber das politische Programm Mac Kinleys wäre in schärfster Weise zu verurteilen, und Mac Kinley sei wegen seiner schlechten Politik immerhin verantwortungsvoll. Diese Rede erregte großen Zorn. Am selben Tage drang ein Haufe Amerikaner in seine Wohnung mit einem Faß Theer und einem Sack Federn, beschmierte den Prediger von oben bis unten mit Theer und rollte ihn dann in die Federn herum. Eine eigenartige Lynchmethode!

Wie der New-Yorker Vertreter der Frankfurter Zeitung

„Dann höre mich an, mein guter Junge“, fuhr er fort. „Meine Frau und ich sind zu dem Schluß gelangt, daß Deine eble That auf die Seele unseres armen Kindes einen Eindruck gemacht hat, der stärker ist, als bloße Dankbarkeit, der — nur mit dem Leben verlöschen wird.“

„Um's Himmelswillen, mein besser Herr!“ stammelte ich. „Du brauchst nicht zu erschrecken“, fuhr der besorgte Vater fort. „Es liegt in Deiner Hand, der Sache die einfachste und für alle Teile befriedigendste Lösung zu geben. — Du verstehst mich?“

„Ja, aber —“ versuchte ich einzuwenden.

„Einen Augenblick, mein Sohn!“ — Du wolltest an Hilba erinnern. Laß diese Sorge fahren. Sie ist ein seelen-gutes, gefühlvolles Mädchen und hat uns — ich will Dir das zu Deiner Beruhigung gleich sagen — bereits versichert, daß kein Anspruch, kein Vorrecht von ihrer Seite Dir im Wege stünde, wenn Du — Du verstehst! — Laß uns Dich als den künftigen Gatten unseres lieben Gretchens, dem Licht und Sonnenschein unseres Hauses, begrüßen, und unser Glück ist vollkommen.“ — Was sollte ich sagen? Meine Zuneigung wurde nun einmal für übertragbar angesehen und so übertrug sie sich denn auf der Stelle. Ich hatte noch an demselben Abend das Vergnügen, Frau von Gadow die Hand zu schütteln als der Verlobte ihres jüngsten Töchterchens.

„Hm“, dachte ich, als ich mich etwas angegriffen zur Ruhe begab, „fünf Verlobungen an zwei Tagen werden Onkel Rodrigo davon überzeugen, daß ich nicht müßig gewesen bin.“

Der nächste Morgen trieb uns alle schon früh aus den Federn zum Aufbruch zur Jagd, die meinen biedern Schwiegerpapa so in Anspruch nahm, daß ich kaum Gelegenheit fand, ein paar Worte mit ihm zu wechseln.

Für mich wurde das Jagdvergnügen etwas gemindert dadurch, daß ich beharrlich pudelte und nur mit genauer Not dem Schicksal entging, einem Schützen den Hut vom Kopfe und dem langen Forstkleid in die Waden zu schießen. Ich fühlte mich erst wieder behaglich, als ich mich, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, nach Schluß der Jagd glücklich auf meinem Zimmer im Gutshause befand und mittelst Wasser und Seife die letzten Spuren des angreifenden Jagdvergnügens beseitigt hatte.

Bei meinem späteren Eintritt ins Wohnzimmer fand ich Frau von Gadow mit einem auffallend bekümmerten Ausdruck im Gesicht auf ihrem Armstuhle sitzen, während ihr würdiger Cheherer anscheinend in lebhafter Erregung mit großen Schritten auf und abging.

„Da ist er!“ rief er bei meinem Anblick. „Arthur,

altäuer Wirt. „So höre denn mein auter Runae. Mit

Es mag sein, daß dieser patriotische Maure zu schwarz sieht, daß noch Jahre und Jahrzehnte dahingehen werden, ehe die Frucht reif ist, zu fallen oder geerntet zu werden. Aber die Zeit wird kommen, wo auch dieses seltsame Land, dem die Eiserfücht der Mächte gestattet, das dunkelste Mittelalter in die hellste Gegenwart des 20. Jahrhunderts zu verpflanzen, seine Eigenart wird lassen müssen, und damit sie uns nicht unvorbereitet finde, wie im vorigen Jahre der elementare Ausbruch im äußersten Osten, sind die innern Verhältnisse Marokkos, der Kampf zwischen den Kaisern Menekhi und Garni, der rabelnde und photographierende Sultan und die Kämpfe seiner Mutter, der ehemals schönen Georgierin, doch an einem andern Maßstabe zu wägen, als nur nach ihrem anekdotischen Werte.

Suche zu Oktober einen tüchtigen
Gesellen u. auch einen **Geheiling.**
Schmiedemstr. E. Goldbeck,
Langenberg, Westf.

Ein zweiter Knecht
gesucht zum 1. Oktober von
Kolon Bokey, Pütte-Mentrop

Gesüßelstrennde!

Sonntag, den 29. d. Mts., findet im Saale des Herrn **Stammmeier** eine Verammlung des **Langerberger Gesüßelstrennvereins** statt. — Herr Dr. Theissen aus Lippstadt wird einen Vortrag halten; auch Nichtmitglieder werden hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Wohnung von jetzt ab in dem früheren **Nabelschen** Hause, Lindenstr. No. 323.

Christina Hörster,
Küchin in Delde.

Bauhandwerker,

welche die Befähigung zum selbstständigen Betrieb ihres Gewerbes erlangen wollen, erhalten den erforderlichen Unterricht in meinem

Winterkursus,

der seit 1856 besteht und vom Herrn Minister genehmigt ist. — Anfang 7. November.

Siebt, 24. Septbr. 1901.

Lange,
Privatbaumeister.

Fallsucht-Kranke

werden nach einmaligen Gebrauch meiner Anweisung gänzlich in kurzer Zeit von ihrem Leiden befreit. Dieses auf vielseitigen Wunsch zur Mitteilung. Briefliche Nachricht erbitet

Frau Koch,
Langenberg i. Westf.

Bettfedern

garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr haltbar, das Pfund 50 und 85 Pf. Halbdaunen, das Pfund Mt. 1.25, 1.50 und 1.75, bohrt. Rumpf, das Pfund Mt. 2. — Gänsehalbdaunen Mt. 2.50, 3. —, 3.50, 4. —, 4.50, anerkannt beste Füllung für Überbetten. Viele Anerkennungsbriefe. Versandt geg. Nachnahme bei freier Verpackung. **Heinrich Weissenberg,** Bismarckstr. 10, Kantsbergstr. 39. Preisliste und Proben gratis.

Erhielt eine Waggon-Ladung **Häckselmaschinen** für Hand- u. Göpelpetrieb.

Ferner empfehle:

Göpel,
Rübenschneider,
Kartoffelquetscher,
Viehkeßel usw.

Versand nach auswärts franco.
Carl Miele,
Herzberg.

Stottern!

Durch mein neuestes Verfahren werden Stotterer bei einiger Strenge mit derselben unter Garantie geheilt. **Carl Matzke,** Burgsteinfurt. Prospekt gratis.

Saatweizen.

Verbessertes „Shirriff“, sehr widerstandsfähig und ertragreich, 200 Pfd. Mt. 15. — hat abzugeben **Friedr. Schwarze,** Delde.

Ewige Jugend!

Frauen-Schönheit!
erzielt man durch tägl. Waschen m. **Bergmanns Lilienmilch-Seife** a St. 50 Pf. bei B. Linnemann & Co.

Hautkrankheiten etc.,

auch brieflich.
Spezialarzt **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststraße 65.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungs-schwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst und Schwindelgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerz, Migräne, Rückenmergen, Appetitmangel, Wahnungen, Sodbrennen, Erbrechen u. s. w. und riechen oft langjam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Eine belehrende Schrift mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis u. franco **Die Verwaltung der Emma-Heilquelle,** Boppard.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Delde und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich mich hier selbst, Lindenstraße No. 323, in dem früheren **Nabelschen** Hause als

Herrenkleidermacher

etabliert habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch tadellosen Sitz wie durch prompte Bedienung mir das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll!

Theodor Nahrman.



In großer Auswahl
zu allerbilligsten Preisen empfehle
**Uhren, Uhrketten,
Gold- und Silberwaren.**
Joseph Röhrs, Uhrmacher & Goldarbeiter
Freckenhorst.

Bussiecks Naturheilinstitut,

Gütersloh, Johannisstr. 645.

Krankheiten der verschiedensten Art finden in meiner Anstalt Heilung.

Dankschreiben von mir Geheilten liegen zur Einsicht bei mir aus.

Zur Anwendung gelangen:

Die verschiedensten Arten der elektrischen Behandlungen, Ozoninhalation, Wasser-Anwendungen, Magnetismus, Massage, Vibration und elektrische Massage.

Lichtbehandlungen, Röntgen-Strahlen u. s. w.

Spezialbehandlung

für Lupus- und Rheumatismuskranke.

Inhaber des Ehren diploms für außergewöhnliche heilkünstlerische Thätigkeit und Verdienste an Gesundheitspflege.

Geöffnet von morgens 9—12 Uhr, nachmittags 2—7 Uhr.

550 mal so süß
wie Zucker
ist Saccharin.



Ersatz für

die Süße von

1 Pfund Zucker

nur **10 Pfennig!**

Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit

Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

W. Landmann, Hamm i. W.

Möbel-Fabrik.

Ausstellungsräume: Südstrasse 6, Königstrasse 51—53, Fabrik mit Dampftrieb: Caldenhoferweg 25.

Sehenswerte Ausstellung von circa 100 Musterzimmern

in jeder Stilart und Preislage.

Spezial-Abteilung für Teppiche, Gardinen, Portieren, Linoleum.

Besichtigung erbeten. — Preisauflagen gratis.

Lieferung von Ausstauern franco.

Regenschirme

stets das Neueste zu auffallend billigen Preisen.

Reparaturen u. Bezüge auf Wunsch binnen einer Stunde.

Heinr. Fellmer, Schirmfabrik,

Obernstrasse 7.

Gänzlicher Ausverkauf

meiner

Manufakturwaren

wegen Aufgabe des Geschäfts

zu Einkaufspreisen

und darunter

findet vom 1. Oktober an statt.

M. Löwenstein,
Rietberg.

Zur Saison empfehle:

Joppen für Herren u. Knaben, sowie Jagdjoppen,
ferner **Knabenmäntel, Paletots, Knaben-Anzüge etc.**

in grosser Auswahl.

Jos. Reckhaus Wwe., Oelde, Kirchstr.

Ueberzeugen

Sie sich, welche auffallend schöne Arbeiten die neu errichtete und mit Spezialmaschinen versehene

Münstersche Färberei und Waschanstalt
von **Goebel & Suermann**

im Waschen und Färben von Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gardinen, Spitzen, Möbelstoffen, Teppichen u. s. w. in Wolle, Baumwolle und Seide liefert.

Staunen

werden Sie über die schnelle, sorgfältige Bedienung u. die billigen Preise.

Annahmen in Delde: Herrn **C. Hagedorn,** Herrenkleidern.

" " **Heda: F. A. Nagel,** Kurzwarenhdlg.

" " **Warendorf: Herrn Heinrich Austermann,** Herrenkleidern, Heumarkt 51.

Königsberger

Geld-Lotterie

zur Freilegung des Königlichen Schlosses und des Schlossteiches zu Königsberg i. Pr.

Ziehung vom 12.—16. Oktober 1901.

Haupt-Gewinne:

50,000 Mark, 20,000 Mark,
sowie **6236 Gewinne** im Betrage von **Mark 120,000.**

Los 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Schuhwaren.

Bringe mein großes Lager fertiger Schuhwaren in empfehlende Erinnerung.

Gamaschen in allen Sorten.

Holzschuhe mit und ohne Leder.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen werden prompt besorgt.

Heinr. Vennwald,

Delde, Herrenstraße.

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, dem unsere Waren noch unbekannt sind, als Probe ein nach Wunsch eines der nachfolgenden Gegenstände: **Wassermesser, Zehnmesser, Schere, Uhrkette, ein silberne Broche oder Portemonnaie,** wenn er nach unserem Prospekt für Einführung unserer vorzüglichen Waren in fremde und Bekanntenkreise sich bemühen will. — Nach dem Auslande und an Nichterhebende werden Probegegenstände nicht versandt.

Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Commandit-Gesellschaft, SOLINGEN.

Illustrirtes Hauptpreisbuch — Ausgabe 1901, ca. 300 Seiten großes Format — versenden gratis u. franco. Ueber 1300 Arbeiter in Fabrik- und Hausindustrie, einschließlich derjenigen unserer Commanditate.

Formulare

zu **Kostenanschlägen** und **Massenberechnungen**

vorrätig bei **E. Holterdorf, Oelde.**

Künstl. Dünger,
Kraftfuttermittel,
Roh- u. Viehsalz,
Stabeisen,
Tannen-Bretter,
Cement,
Dachpappe

vorrätig
Löckenhoff & Schulte,
Lippstadt.

Frisches Sauerkraut
bei **Heinr. Vennwald, Oelde.**

Die Preuß.

Jagdgesetz.

Zum praktischen Gebrauch für Juristen, Jäger, Forst- und Jagdbeamte mit Kommentar in Anmerkungen herausgegeben von Dr. jur. Kohli. Preis 2.40 Mt., mit Porto 2.60 Mt. Vorrätig bei **E. Holterdorf, Buchhandl., Bielefeld und Delde.**

Trägereisen

empfiehlt **Heinr. Vennwald, Ahten.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
8 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **F. Löring, Reitlinghausen** bei Delde.

— Die dungs mit der für die preuß. mitteilten, in letzten Hauptverkauft geblie die Thatsache schäfte macht. „Berl. Tageb. bürgermeister Münsterlotter preußische S könne.

— Leid bedauerliche „Gazelle“, werden dem Die „Gazelle“ während der und „Nympe Schiffe dann und Küstenp sich dort an den Mannsch an Bord sol Mannschaften betrübender stücken war über Bord mit Arrest b Schiffssordone das Anbord das Schiff e kleinen Kreu Manöver na der Rhebe r der Linienf mit diesen a Fall hat z gegeben. Se ritativer Se Einzelheiten werden.

— Der nach dem i Sinne aus. das Geld l lassen; aber gelegt, der er den kaiser rühmte und Heber die l kann kein arme Bevölker Ereignisses Nichts hätte zöfische C théâtre“. Worten hätt seinem nach Hauses bei Sache dami fachen Alt Freunden l wissen es t heit verhei wiederholte daß der B wegs die Frankreich

Dänen „Nationaltr erweckenden punkt der kunst in A verlebungs verband g erfährt hier die Nation nächster Ze über die a stern in C

Auße des Zaren „Ein Sohn Matrose an legentlich d von diesem Stanislaus Freude ver Dienstleistu fohlen war von diesem „Aus dem Franzose?“ jektät, ich l Gfässer au des Zaren. wobei Zin zum Kaiser „Das ist j

Tages-Geignisse.

— Die Erhöhung des Lotteriestempels in Verbindung mit der Bewilligung der letzten Flottenvorlage hat für die preussische Lotterieverwaltung, wie wir schon jüngst mitteilten, unangenehme Folgen gehabt. Schon bei der letzten Hauptziehung war eine große Anzahl von Losen unverkauft geblieben, und nun hat der preussische Finanzminister die Thatsache, daß die preussische Klassenlotterie schlechte Geschäfte macht, offiziell zugegeben. Er hat nämlich, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Ulm gemeldet wird, dem dortigen Oberbürgermeister Wager mitgeteilt, daß die nächste Ulmer Münsterlotterie für Preußen nicht gestattet wird, da die preussische Staatslotterie zur Zeit keine Konkurrenz ertragen könne.

— Leider bestätigen sich unerfreuliche Nachrichten über bedauerliche Vorgänge an Bord des kleinen Kreuzers „Gazelle“, die sich gegen den Kommandanten richteten. Es werden dem „Berl. Tagebl.“ folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die „Gazelle“, deren Besatzung 211 Mann zählt, gehörte während der Herbstmanöver gleich den Schwesterschiffen „Niobe“ und „Nymphen“ der zweiten Aufklärungsgruppe an. Die Schiffe dampften am 2. September mit den Linien Schiffen und Küstenpanzerschiffen von Kiel nach Danzig und beteiligten sich dort an den Übungen. Der Kommandant hat angeblich den Mannschaften nur wenig Landurlaub erteilt. Der Dienst an Bord soll mehr als stramm gewesen sein. Unter den Mannschaften entstand ein heftiger Unwille, der sich in betrübender Weise kundgab. Außer den Geschützversuchsständen warfen die Beteiligten wertvolles Material über Bord. Auf der Danziger Rhede war die „Gazelle“, mit Arrest belegt. Kein Offizier und kein Mann außer der Schiffsbordmannschaft durfte von Bord gehen; ebenso war niemand das Anbordgehen gestattet. Man fand es nicht für ratsam, das Schiff einzeln fahren zu lassen. Während die übrigen kleinen Kreuzer bereits Anfangs voriger Woche einzeln vom Manöver nach Kiel zurückkehrten, mußte die „Gazelle“ auf der Rhede von Danzig verbleiben. Sie fuhr in der Begleitung der Linien Schiffe erst am Freitag von Danzig ab und traf mit diesen am Sonnabend im Kieler Kriegshafen ein. Der Fall hat zu den ungeheuerlichen Gerüchten Veranlassung gegeben. Es darf deshalb erwartet werden, daß von autoritativer Seite genaue Angaben über die Ursache und die Einzelheiten dieser schweren Insubordination veröffentlicht werden.

— Der Londoner „Globe“ legt den Ritt des Kaisers nach dem russischen Dorfe Wjstjuten in französischen Feindes Sinne aus. Er schreibt: „Nichts wäre leichter gewesen, als das Geld durch einen russischen Beamten überreichen zu lassen; aber das Geld wurde in die Hände des Kaisers gelegt, der seinen Auftrag mit einer Rede ausrichtete, in der er den kaiserlichen Wohlthäter in den wärmsten Ausdrücken rühmte und von ihm als „mein geliebter Freund“ sprach. Ueber die Bedeutung dieses beispiellosen Arrangements kann kein Zweifel herrschen. Die Rubel sind für die arme Bevölkerung von Wjstjuten, aber die Votschaft dieses Ereignisses ist für des Zaren neue Gastgeber bestimmt. Nichts hätte besser erachtet werden können, was die französische Einbildung sicherer traf, als ein solcher „coup de théâtre“. Damit hat Nikolaus II. besser, als er es in Worten hätte ausdrücken können, daß seine Achtung vor der „befreundeten und verbündeten Nation“ keinen Bruch mit seinem nächsten Nachbarn und traditionellen Freunde seines Hauses bedeutet. In der französischen Presse mag die Sache damit abgethan werden, daß man sie als einen einfachen Akt persönlicher Höflichkeit zwischen zwei alten Freunden hinstellt, aber die Journalisten, die so schreiben, wissen es trotzdem besser. Keine Sophisterei kann die Wahrheit verheimlichen. Der Wjstjuten Zwischenfall ist eine wiederholte Warnung für die französischen Chauvinisten, daß der Zweibund, was auch immer er umfaßt, keineswegs die Feindschaft zwischen Deutschland und Rußland, Frankreich zuliebe, bedeutet.“

Dänemark. Kopenhagen, 27. Sept. Die hiesige „Nationaltidende“ veröffentlicht heute abend einen Aufseher erwerbenden Artikel, worin angedeutet wird, daß der Hauptpunkt der Verhandlungen bei der Kaiserzusammenkunft in Danzig die bevorstehende Proklamation der Einverleibung der Wandschurei in den russischen Staatsverband gewesen sei. Aus angeblich absolut sicherer Quelle erfährt hierzu der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“, daß die Nationaltidende wohl unterrichtet ist, und daß man in nächster Zeit die kaiserliche Proklamation der Einverleibung, über die auch Graf Lambdorski mit den französischen Ministern in Compiegne konferierte, erwarten kann.

Rußland. Ueber eine bemerkenswerte Aeußerung des Zaren berichtet die „Straßb. Post“ aus Moelsheim: „Ein Sohn des hiesigen Stationsassistenten Zink, der als Matrose auf dem kaiserlichen „Hohenzollern“ dient, hat gelegentlich der Anwesenheit des russischen Kaisers in Danzig von diesem den Verdienstorden dritter Klasse am Bande des Stanislausordens erhalten, wodurch die Eltern in hohe Freude versetzt sind. Der junge Zink, der zur persönlichen Dienstleistung beim Zaren auf dem Schiffe bei Tische besohlen war, durfte dem Zaren Cigarren reichen, wobei er von diesem gefragt wurde, woher er sei. Auf die Antwort: „Aus dem Elsaß“ sagte der Kaiser: „Da sind Sie wohl Franzose?“ Schlagfertig erwiderte Zink: „Nein, Eure Majestät, ich bin ein Deutscher!“ „Nun, dann bleiben Sie als Elsässer auch immer ein guter Deutscher“ war die Antwort des Zaren. Hierauf hatten die Matrosen Einzelwettreden, wobei Zink den ersten Preis erhielt. Zink wurde nun wieder zum Kaiser Nikolaus befohlen, der ihm mit den Worten: „Das ist ja der gute Deutsche“ den Orden persönlich über-

gab mit der Ermahnung: „Tragen Sie ihn stets in Ehren!“ — Was wird Frankreichs Presse dazu sagen. Nordamerika. Vereinigte Staaten. Buffalo, 27. Sept. Gzolgosz wurde zum Tode durch Elektricität verurteilt. Die Hinrichtung soll in der Woche, die mit dem 28. Oktober beginnt, erfolgen.

Der Krieg in Südafrika.

Bothas so aussichtslos begonnener Marsch gegen Natal hat ein schnelles Ende gefunden. Statt seinen Erfolg bei De Jagers Driest durch schnelles Eindringen in das feindliche Gebiet auszunutzen, ist er thatenlos am Bloodriver stehen geblieben, bis die Natal-Freiwilligen, etwa 2000 an der Zahl, aufgebieten waren und die Verstärkungen der regulären englischen Truppen unter General Littleton eingetroffen waren. Bei einer solchen Kriegsführung ist es den Buren unmöglich, nachhaltige Erfolge zu erzielen. Nur durch Ueberraschung des Gegners, so lange er in kleine Abteilungen zersplittert ist, können sie etwas erreichen, bald hier, bald dort auftauchend und wieder verschwindend, wie es De Wet und Kruginger so meisterlich verstanden haben. Wahrscheinlich war das auch Bothas Absicht, aber mag sein Geist auch willig sein, das Fleisch d. i. die Masse seiner Buren ist schwach. So ist die Gelegenheit, durch Befragung der Biggarsberge und durch Zerstörung der Natalbahn den Engländern Schwierigkeiten zu bereiten, unbenuzt vorübergegangen. Der letzte Wochenbericht Richters zeigt übrigens, daß der gewöhnliche Verlauf, was die burenischen Verluste anbelangt, durch die Ereignisse der letzten Woche wenig Veränderung erfahren hat. 29 Buren sind gefallen, 16 verwundet, 350 gefangen genommen und 48 haben sich ergeben. Die Meldung Richters ist sonst nur wenig inhaltsreich. Im Oranjereststaat finden Kämpfe bei De Wets Dorp statt; vielleicht ist hier De Wet der Gegner der Engländer. In der Kapkolonie stehen Manburgh und Fouche noch immer in der Nähe von Lady Grey im Bezirk Herschel. Smuts, der bei Glandriver Poort die Schwadron der 17. Lancers vernichtete, ist nach Süden gezogen und befindet sich bei Bedford im gleichnamigen Bezirke südlich von Cradock, wohin ihm seine Verfolger Goringe und Doran gefolgt sind. Scheepers und Theron sehen das Raze- und Mauseispielen mit Geschick fort. Sie hatten augenscheinlich die Absicht, nordwärts die Eisenbahn zu überschreiten, um sich in Calcutta mit anderen Burenkommandos zu vereinigen, wurden aber durch die starke Befestigung der Strecke daran gehindert. Scheepers wandte sich darauf östlich nach Uniondale, während Theron noch im Bezirk Worcester sein soll.

Gegen das moderne Kantinenwesen.

Die Zeitschrift „Deutsche Bau-Industrie, Berlin“ schreibt: Die Ruhrpandemie im Barackenlager zu Döberitz hat großes Aufsehen erregt und mit Recht die Tagespresse mobil gemacht. In allen Kreisen wird diese Angelegenheit besprochen; hat doch jeder Staatsbürger, der seine Söhne zum Militär schickt, nicht allein ein berechtigtes Interesse daran, zu erfahren, wodurch derartige Krankheiten entstehen und welche Maßnahmen dagegen für die Folge getroffen werden sollen, sondern auch ein Recht zu fordern, daß, wenn erwiesenermaßen die Krankheit durch Lieferung gesundheitsgefährdender Nahrungsmittel und Genußmittel verursacht wurde, alle beteiligten Personen zur Verantwortung gezogen werden. Für das letztere giebt ja das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 die beste Handhabe. Wie in der Tagespresse hervorgehoben, dürfte die Entsehung der Ruhr im Barackenlager zu Döberitz auf den Genuß gesundheitsgefährdender Weibbier zurückzuführen sein. Dies ergibt sich aus dem Umstand, daß für 3 Mt. 75 Flaschen Weibbier geliefert wurden, dem Einkaufspreis pro Flasche also nur 4 Pfg. betrug. Dies als Thatsache vorausgesetzt, muß von sachmännischen Standpunkte auszugehen werden, daß weber Brauer noch Bierverleger ein gesundes, trinkbares, belohnendes Weibbier für einen solchen Spottpreis liefern können, und auch, daß diese es wissen mußten.

Der Soldat hat für solches Weibbier, wie man hört, 10 Pfg. bezahlt, der Kantinenpächter also 6 Pfg. an der Flasche verdient. Demnach ist der Lieferant berechtigt, mindestens 2 Pfg. an der Flasche zu verdienen. Von den übrig bleibenden 2 Pfg. gehen aber noch die nicht unbedeutenden Nebenausgaben für Reinigung der Flaschen, Bruch, Transport usw. ab, welche mit 1 Pfg. pro Flasche Weibbier nicht zu hoch veranschlagt sind. Demnach verbliebe für den trinkbaren Inhalt der Flasche selbst nur 1 Pfg. Jeder Sachmann weiß, daß man nicht im Stande ist, für solchen Preis ein Weibbier zu liefern, welches als Nahrungs- und Genußmittel angesprochen werden kann und haltbar ist. Der Kantinenpächter dürfte sich wohl auch davon überzeugen haben, daß jenes Weibbier in ganz kurzer Zeit verdorben, fauer und damit gesundheitsgefährlich wurde. Trotzdem wurden in diesem Sommer täglich ca. 10 000 Flaschen dieses Gefäßes, das die Bezeichnung Weibbier nicht einmal verdient, an die Soldaten ausgehändigt.

Weiter wird mitgeteilt, daß sich in die Lieferung dieses gesundheitsgefährdenden Getränkes ein Brauer und ein Bierverleger in Spandau teilten, ferner, daß andere Brauer und Bierverleger die Lieferung von Weibbier zu einem Preise von 4 Pfg. pro Flasche ablehnten, weil die Höchsterlieferung im Brandenburgischen an Schankwirtschaften mit Arbeiterkundschaft mit 50 Flaschen zu 3 Mt. bisher nicht überschritten wurde.

Bekanntlich sind sehr viele Soldaten an der Ruhr erkrankt und, wenn die vorstehenden Angaben sich bestätigen sollten, auch durch den Genuß von Weibbier an ihrer Gesundheit beschädigt worden. Sämtliche Beschädigte sind nach den §§ 12, 13 und 14 des Nahrungsmittelgesetzes berechtigt, wegen Körperverletzung gegen den Kantinenpächter und die Lieferanten Strafantrag zu stellen, ja die Hinterbliebenen der an der Ruhr verstorbenen Soldaten könnten den Strafantrag sogar auf schwere Körperverletzung ausdehnen.

Es würde genügen, einen Monstreprozeß herbeizuführen, der nicht nur die schnelle Gewinnucht der Lieferanten und des Kantinenpächters nachdrücklich strafen und damit auch als warnendes Beispiel dienen würde, sondern er könnte auch die Militärbehörden veranlassen, mit dem herrschenden Prinzip der Kantinenverwaltung zu brechen, das sich hier als im höchsten Grade gefährdend und daher als verwerflich erwiesen hat. Früher gab es in Barackenlagern nur Kantinenwirte, die es sich zur Ehre rechneten, bei einem bescheidenen Gewinn stets gute Waren zu liefern. Heute verpacken die Militärkommandos diese Kantinen an kapitalistische Gesellschaften, welche die einzelnen Kantinen Unterpächtern überlassen; es existieren demnach nur Kantinenpächter. Solche kapitalistischen Gesellschaften können aber nur durch Ausbeutung großer Massen ihren Zweck erreichen. An die Militärkommandos zahlen sie aber größere Pachtsummen. Wie aber werden letztere von den Militärkommandos verwendet?

Eine Ausbeutung muß darin gefunden werden, wenn der Soldat sich gezwungen sieht, für ein Getränk im Werte von einem Pfennig einen zehnmal größeren Betrag zu zahlen, und dabei noch seine Gesundheit aufs Spiel zu setzen.

Im höchsten Grade zu bedauern ist es, daß sich solche unerhörten Zustände unter den Augen der Militärkommandos entwickeln und einen derartigen Umfang annehmen konnten, und ferner, daß das Kriegsministerium den Vorfällen gegen die Kantinenwirte gegen diese Verpächter keine Gehör schenkte. Diefelbe wird und muß zu einer Preisdrückerei führen, unter der die Qualität der Ware unter allen Umständen leidet. Das aber führt zur Lieferung gesundheitsgefährlicher Nahrungs- und Genußmittel und damit zu Massenerkrankungen der Soldaten in Barackenlagern, unter der die Wehrkraft Deutschlands schwer leiden muß. Zu unabsehbaren Folgen müßte das moderne Kantinenwesen während eines Krieges führen, falls die Kantinenwirte sich aus denjenigen Elementen zusammenfügen sollten, die durch die kapitalistischen Gesellschaften gekauft sind. Und weil diese Gefahr eine so große und von weittragender Bedeutung ist, sollten die berechtigten Vertreter des Volkes in den Landtagen und im Reichstag fordern, daß das moderne Kantinenwesen abgeschafft werde.

Aus dem Regbz. Minden.

— Wiedenbrück, 26. Sept. Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Kerting. Schöffen: Die Herren Schlossermeister Aufenberg-Wiedenbrück und Gutsbehrer Denteleimann-Batenhorst, Hülfschöffe Kaufmann C. Roer-Wiedenbrück. Anwalt Herr Bürgermeister Schmitz. — 1. Der Arbeiter Th. Bonnemann zu Clarholz steht unter Anklage, im März und April 1901 zu Clarholz in dem Jagdbezirke des Landwirts Könnig. Zielmann unrechtmäßig die Jagd ausgeübt und bei dieser Gelegenheit 2 Hühner geschossen zu haben. Es wurde gegen ihn eine Geldstrafe von 150 Mt. ev. 30 Tage Gefängnis festgesetzt und zugleich die Einziehung des Gewehrs beschlossen. — 2. Der Kaufmann Benzel Bollweg, der Zechener Albert Henke und der Kaufmann Franz Heinrich Steinböcker zu Wiedenbrück wurden der Beleidigung, erlicher auch des Hausfriedensbruchs bezichtigt. Der Gerichtshof erkannte gegen Bollweg auf eine Geldstrafe von 75 Mt. ev. 15 Tage Gefängnis, gegen Henke und Steinböcker auf eine solche von je 50 Mt. ev. 10 Tage Gefängnis. Wegen des Hausfriedensbruchs erfolgte Freisprechung. — 3. Der Knecht Kaspar Borgmeier und der Maurer Joh. Göbde, beide zu Langenberg, welche wegen Tierquälerei vor Gericht standen, wurden freigesprochen. — 4. Desgleichen wurde der Schuhmacher Joh. Zejeune von hier freigesprochen, welcher wegen Hausfriedensbruchs angeklagt war. — 5. Dem Stellmacher Johannes Schröder von hier war zur Last gelegt, am 17. August d. J. in hiesiger Stadt groben Unfug verübt zu haben. Das Urteil lautete ebenfalls auf Freisprechung. — 6. Gegen den Fuhrmann Heinrich Westhoff aus Bielefeld wurde wegen Diebstahls auf 1 Tag Gefängnis erkannt. W. hatte im Juli d. J. in der Gemeinde Vintel einen Sack mit Mais entwendet.

Aus dem Regbz. Münster.

Münster, 25. Sept. Für den Bonifatiusfussballverein zum Besten der Kommunitanten- und Waisenanstalten der Diözese sind in der Diözese Münster während des letzten Jahres 37 341,88 Mark gesammelt worden. Unter der Gesamtsumme von 148 834,45 Mark ist dies der höchste Beitrag aus einer deutschen Diözese, der um so erfreulicher ist, als er gegenüber der leider vielfach festgestellten Abnahme der Beiträge für Münster eine wenn auch kleine Zunahme gegen das Vorjahr darstellt. Den höchsten Beitrag nach Münster weist Baderborn mit 35 171,17 Mark auf; dann folgt Köln mit 29 325,99 Mt. Die beiden westfälischen Diözesen stehen also überhaupt oben an. — Vor mehr als anderthalb Jahrzehnten wurde durch den Architekten Hertel die Ausmalung unseres Domes vollendet, die in den 70er Jahren begonnen war. Jetzt soll auch eine durchgreifende äußere Restauration der altwürdigen Kathedrale vorgenommen werden. Diefelbe wird zunächst am Westportal begonnen und späterhin auch auf andere Teile ausgedehnt werden; namentlich soll der herrliche Salvatorgiebel in seiner ganzen Schönheit wiederhergestellt werden. Die Ausführung der Arbeiten wird unter Leitung des Regierungsbaumeisters Hilger Hertel, eines Sohnes des obgenannten Architekten Hertel, vorgenommen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Dortmund, 26. Sept. Der Konkurs der Brauerei Habich zieht für einen Teil unserer Bürgerschaft verhältnismäßig viel schlimmere Folgen nach sich, als der Zusammenbruch der großen Trebröderungs-Gesellschaft. Eine große Anzahl kleiner Leute ist auf Schwere geschädigt, ja einige stehen direkt vor dem Ruin. Betroffen sind von dem Konkurs zunächst alle die Bauleute und Handwerker, welche für Habich gebaut haben. Von 127 000 Mt. herunter, welche der Bauunternehmer zu fordern hat, bis zu den Beträgen von wenigen hundert Mark sind zahlreiche Leute engagiert, die selbst zum Teil nur das Nötigste besitzen. Einige kleinere Bauhandwerker sind noch besonders geschädigt, indem Habich ihre kleineren Forderungen durch einen größeren Wechsel bezahlte, und sich die Differenz in Bar herauszahlen ließ. Auch seine Kunden hat Herr Habich zum Teil schrecklich hineingelegt. Er hat sich, wenn er kaum das erste Bier geliefert hatte, schon größere Wechsel geben lassen. Jetzt stehen mehrere solche Acceptanten vor dem Ruin. Außer seinen Kunden hat Herr Habich auch seine Verwandten um viele hunderttausend Mark geschädigt. Wie es heißt, wollen die Verwandten jetzt versuchen, eine Altiengeellschaft aus der Brauerei zu machen, wenn die Gläubiger bereit sind, für ihre Forderungen Altien zu nehmen.

Aus dem Sauerlande, 24. Sept. Einen interessanten Versuch hat man in diesem Sommer mit dem Anpflanzen von Erdbeeren im Ebbegebirge gemacht, der auch in jeder Beziehung als gelungen zu betrachten ist. Von privater Seite sind an dem südlichen Abhange der Nordhelle, dem höchsten Punkte des Ebbegebirges (ca. 638 Meter hoch), ausgedehnte Heideflächen urbar gemacht und mit Erdbeeren bepflanzt worden, die einen über Erwartung guten Ertrag geliefert haben. Diefelben gedeihen in vorzüglicher Qualität. Die Früchte wurden nach erfolgter Reife in Körbe verpackt und nach auswärts verschickt, wobei ein Erlös von 200 Mt. erzielt wurde. Jetzt sollen, da sich der Anfang so gut bewährt hat, weitere Flächen, auf denen jetzt nur Gaidelraut und Birkenholz kümmerlich gedeiht, urbar gemacht und mit Erdbeerpflanzen besetzt werden. Zur Anpflanzung gelangt die Land- oder Hügel-Erdbeere, die sehr widerstandsfähig und dem hiesigen Klima angepasst ist.

Oberhausen, 25. Sept. Mit dem 1. Oktober ds. Js. stellt die Strümer Eisenindustrie ihre Arbeit ein. Gefährdet war allen Arbeitern schon frühzeitig zum 1. Oktober. Unter den zur Entlassung kommenden Arbeitern sind solche, die schon länger als vierzig Jahre auf diesem Werke thätig waren. Für die meisten ist es schwer, jetzt andere Arbeit zu erhalten.

Köln, 27. Sept. Das Schwurgericht verhandelte vorgestern und gestern eine blutige That, die der als brav, fleißig und ehrlich geschilderte Fabrikarbeiter Michael Dreßler am 12. Febr. d. J. nach seiner Angabe mit Vorbedacht begangen hat, um seine Familienangehörigen vor Hunger und Not zu bewahren. Er hatte bis zum 8. Februar, und zwar seit etwa 5 Jahren, in der Deutzer Gasmotorenfabrik gearbeitet und war als tüchtiger, strebsamer Mann angesehen. Am 1. Februar wurde in der Fabrik der Zeuge Bartholomäus Goebder als Vorarbeiter eingestellt. Der Angeklagte konnte ihn nicht leiden und weigerte sich, ihn als Vorgesetzten zu betrachten. Dieser beschwerte sich darüber bei der Fabrikleitung, die dann Dreßler auf-

forderte, den Vorarbeiter als Vorgesetzten anzuerkennen oder die Arbeit niederzulegen. Dreßler that letzteres. Er war durch Krankheit in der Familie in Schulden und Not geraten. Als er nun am 8. Februar vergeblich versucht hatte, Arbeit zu bekommen, geriet er auf die Idee, Frau und Kinder zu töten, um sie vor dem Verhungern zu schützen. Er kaufte 14 Stangen Schwefel, entfernte am Abend des 11. Februar das Ofenrohr vom Ofen und zündete dann, als Frau und Kinder im Bette lagen, den Schwefel an. Nach einiger Zeit fragte seine erwachende Frau, woher der Rauch komme. Der Angeklagte sagte, er wisse es nicht, nahm einen schweren Holzhammer und schlug sie damit so lange auf den Kopf, bis sie bewusstlos wurde. Er ging dann in das Zimmer der Kinder und versuchte, sie zu beruhigen. Als die Kinder nicht ruhig sein wollten, schlug er auch auf sie mit dem Hammer und einem Meißel ein und verletzte drei derselben erheblich. Dann zündete er Feuer im Ofen an und schnitt sich mit einem Stechmesser das Handgelenk durch. Seine Tochter Wilhelmine sah und hörte, wie das Blut ihres Vaters sich ergoß, wagte aber aus Furcht nichts zu sagen. Nach längerer Zeit brachte er sich dann noch weitere Schnittwunden bei und trank schließlich die Reichtumstafel, um sich damit zu vergiften. Als der Angeklagte am folgenden Morgen gegen 9 Uhr durch seine Tochter Wilhelmine eine Hausnachbarin herbeirufen ließ und diese Polizeibeamte und Gerichtsbesitzer herbeiholte, bot sich den Eintretenden ein gläuliches Bild: Auf dem Bette lagen die röchelnden Eheleute über und über mit Blut bedeckt. Der Kopf der noch atmenden Frau bildete eine blutige Wundmasse, das Blut lief ihr aus Ohren, Mund und Nase. Beide Zimmer der Dreßlerschen Wohnung waren über und über mit Blut bespritzt. Mehrere Kinder waren verlegt, das Ofenrohr aus dem Ofen entfernt und das Zimmer voll Schwefelrauch. Die Frau, mit der Dreßler in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, starb am Abend des 12. Febr., der Angeklagte und die Kinder wurden wieder hergestellt. Dreßler wird von Rechtsanwalt Dr. Broil verteidigt. Von den ärztlichen Sachverständigen war Geheimrat Dr. Pelman-Vonn der Meinung, die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten sei so beschränkt gewesen, daß die Grenze des Willensauschlusses bei ihm fast erreicht worden sei. Staatsanwalt Dr. Maximilian Schneider vertrat die Ansicht, daß der Angeklagte wegen Totschlags bzw. versuchten Totschlags zu verurteilen sei, unter Zuhilfenahme von mildernden Umständen. Der Verteidiger plaidierte auf Freisprechung. Die Geschworenen erklärten

den Angeklagten für nichtschuldig, und das Gericht sprach ihn frei. **Vonn, 25. Sept.** Kommerzienrat Guillaume, Inhaber der Mehlenischen Porzellanfabrik, beabsichtigt im Süden der Stadt, auf Reffenicher Gebiet, eine große Porzellanfabrik, die auf 3000 bis 4000 Arbeiter berechnet ist, zu erbauen. Die Bonner Stadtverordneten befohlen aber, daß der Rauch der geplanten Fabrik den Süden, in dem hauptsächlich Millionäre und Rentner wohnen, belästigen und in seiner weiteren Entwicklung hemmen werde. Es wurde deshalb in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung mit allen gegen 2 Stimmen beschloffen, Einspruch gegen die Fabrikanlage zu erheben. Herr Guillaume ist entschlossen, den Bau zur Ausführung zu bringen; da aber auch das nur 500 Meter von der Baustelle entfernte Palais Schaumburg, sowie in weiterer Entfernung die kaiserliche Villa in Betracht kommt, so wird der Bau wohl noch weitere Schwierigkeiten finden.

Donabrück, 25. Sept. Der Papst handte dem Präsidenten des Donabrücker Katholikentages, Abgeordneten Justizrat Trimborn-Köln eine goldene Medaille und dem Vorsitzenden des Ortsausschusses, Amtsgerichtsrat Engelen-Donabrück ein Handschreiben.

Bermischtes.

— **Dresden, 25. Sept.** Der Postdirektor Böttcher hat hier den Tod in der Elbe gesucht und gefunden. Der Beamte war seit kurzer Zeit schwer nervenleidend und daher dienstlich nicht mehr thätig.

— **Züchtigung fremder Kinder.** Die oft aufgeworfene Frage, ob man unter Umständen das Recht habe, fremde Kinder zu züchtigen, ist im Gegensatz zu der bisherigen juristischen Praxis in Preußen und wohl auch in den meisten übrigen Bundesstaaten letzter Tage von dem Düsseldorf'schen Landgericht bejahend beantwortet worden. Ein Stellmacher hatte zwei elf- und zwölfjährige Jungen, weil sie ihn mit Steinwürfen verfolgten, kurzer Hand gepackt und derb geohrfeigt. Der Staatsanwalt beantragte, obwohl er zugeben mußte, daß die Jungen Strafe verdient hätten, Verhaftung, da man keine Notwehr annehmen könne. Das Richterkollegium war jedoch der Ansicht, daß man sich unnötige Vexellen, die mit Steinen werfen, gar nicht anders als durch körperliche Züchtigung auf frischer That vom Halse halten könne, daß der Angeklagte also im Falle der Notwehr gehandelt habe und sprach ihn frei. Die sächsische Gerichtspraxis hat dem Kinde eines anderen

gegenüber ein sogenanntes abgeleitetes Züchtigungsrecht festgestellt. Die Züchtigung ist jedoch nur berechtigt unter der dreifachen Voraussetzung, daß die betreffenden Ungezogenheiten der Art waren, daß ihnen nur durch sofortige Züchtigung begegnet werden konnte, daß ferner das Anrufen der Eltern nicht zu ermöglichen war, und daß von dem Züchtigenden angenommen werden konnte, er handle im Sinne der Eltern des Kindes.

Bei der Wahl der Freunde

muß man, wenn Enttäuschungen ausbleiben sollen, äußerst vorsichtig sein. Dasselbe gilt, wenn man zur Wiederherstellung oder Erhaltung der Gesundheit, dieses wertvollsten Gutes der Menschheit, geeignete Mittel wählen soll. Gerade bei den so häufigen Brust- und Halsleiden, die bei Nichtbeachtung der heimtückischen Lungenschwindsucht den Eingang erleichtern, indem sie die Schleimhäute der Atmungsorgane für Aufnahme der Tuberkelbazillen empfänglicher machen, heißt es die richtige Wahl zu treffen. Als bester Freund, dessen Treue nie verfliegt, hat sich nun, wie Tausende und Abertausende von Anerkennungschriften beweisen, bei hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Atemnot, Bluthusten, Brustschmerzen, Lungenentzündung, Keuchhusten und selbst bei den ernstesten Erkrankungen der Luftröhre der russische Knötchen-Brustthee bewährt. Wer zu diesen Krankheiten disponiert ist, sollte stets diesen wahren Hausfreund vorrätig haben. In einer von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. verfaßten Schrift findet man alles Nähere über die rationelle Anwendung dieses Heilmittels. Diese Broschüre wird auf Wunsch überall hin gratis und franko versandt.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, verwendet Herr Ernst Weidemann den Knötchen-Brustthee in Packeten à 1 Mk. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie Weidemann's russischer Knötchen-Brustthee patentamtlich geschützt worden, sodaß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. Man wende daher jedes Paket ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knötchen-Brustthee in den Handel bringen wollen.

In bekannt grossartigster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen empfehle
Herbstkragen und Wintermäntel,
wie **Jacketts, Sackmäntel u. Kragen,**
Kindermäntel in jeder Grösse,
Herren- und Knabenanzüge **Kleiderstoffe und Buxkins**
in neuesten Dessins und vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Beckum, Weststr. 16.

Th. Holtmann.

J. Stern, Lippstadt, Langestr. 50

empfang in großer geschmackvoller Auswahl die

Neuheiten

in **Herbst- und Winter-Capes, Jacketts und Paletots, Blusen und Röcken, Mädchen- und Knaben-Konfektion, Kleider- und Anzug-Stoffen, Herren- und Burschen-Garderobe** und empfiehlt solche zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Zur Erinnerung an das am 13. September 50jährige Bestehen des Manufakturgeschäftes der Firma **J. Stern** (gegründet in Anröchte 1851) erhält jeder Käufer eine elegant ausgeführte **Zeitungsmappe als Geschenk.**

Statt besonderer Anzeige:
Laura Weinberg
Sigmund Levy
Verlobte.
Rheda i. W. Schwerte
a. d. Ruhr.
im September 1901.

Nachgras-Verkauf.
Am Dienstag, den 1. Oktober
d. J., vormittags 10 Uhr,
soll der

zweite Grasschnitt auf
einem Teile der Wald-
wiese und Beckmanns-
merisch am Hauptwege nach
Weelen,
an der Wohnung des Wiesenauf-
sehers **Funk** in Abteilungen
meistbietend verkauft werden.
Vornholz bei Eickenfeld, den
26. September 1901.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Kirmes
in **Günigerloh!**
Am Sonntag, den 29.
d. Mts., findet bei mir nach-
mittags von 4 Uhr ab
Ball
statt, wozu mit dem
Bemerkung, daß für
ante Speisen und Getränke
bestens gesorgt ist, hiermit
freundlichst einlade.
A. Fleuter,
Günigerloh.

Wer Arbeitskräfte sucht:
Dienstmädchen, Gehilfen, Haus-
hälterinnen, Knechte, Verwalter,
Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter,
Gesellen u. s. w. annouciert zweck-
mäßig in unserer Zeitung. Es
kostet nur wenige Groschen und in
den meisten Fällen hat's Erfolg.
Es empfiehlt sich, wenn eben an-
gängig, den Namen des Suchenden
in der Annonce anzugeben. Nach
3maliger Aufnahme erfolgt die
vierte kostenlos.

Mobiliar-Verkauf.

Am Montag, den 30. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr, läßt die
verw. **Frau Speith-Brügge-**
mann auf Brügge's Hof in
Reitlinghausen unzugänglicher fol-
gende Gegenstände, als:

1 großen Küchenschrank,
1 Anrichte, 5 Tische, Stühle,
2 Koffer, 2 Kommoden, 1
Schrank, 1 Schreibstisch,
1 Küchenuhr mit
Kasten, 5 Betten mit Bett-
decken und Matratzen, 1
Ofen, 2 Butterkannen, 1
Waschmaschine, 1 Wasch-
schüssel, 1 Pöfelfaß, 1 Koch-
maschine und andere
Gegenstände

meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Gleichzeitig kommt 1 gut erhal-
tener ganz verdeckter

Kutschwagen

zum Verkauf.

Delde, im Septbr. 1901.
Kemper, Antt.

Hausverkauf!

Das zur Konturmasse **Albert**
Müller in Firma **H. A. Coes-**
feld gehörige, an der Vohrteich-
straße No. 48 hier selbst belegene

Wohn- nebst
Lagerhaus,

bisher zum Getreidegeschäft die-
nend, soll am

Sonntag, d. 5. Oktbr. 1901,
nachmittags 3 Uhr.

im Geschäftstotal des unterzeich-
neten Konkursverwalters, Markt-
straße No. 34, öffentlich zum
Verkauf gestellt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind
dieselbst werktäglich in den Ver-
mittagsstunden von 10-12 Uhr
einzusehen.

Bielefeld, 25. Sept. 1901.

Der Konkursverwalter

Georg Schmidt.

Papier-Servietten
vorrätig bei
E. Holterdorf, Delde.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.
Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.

Einlagenzinsfuß: 3 3/4 %.

Kassenzinsen:
An den Wochentagen 8 1/2 bis 1 1/2 Uhr mittags.
„ „ „ 3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ „ 11 1/2 „ 12 1/2 „ mittags.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Zoerner.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der
Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.
Freitag, den 27. September 1901.

Kreis Bielefeld Roggen 13,80, Weizen 16,80, Roggen
15,80, Gerste 13,50, Hafer 14,20, Weizen 16,20, Markt.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittlungen.
Münster. Weizen 16,65 inL, 18,50 ausL, Roggen 13,85 inL,
16,50 ausL, Gerste 15,40 inL, 17,00 ausL, Hafer 14,20 inL, 16,10 ausL.
Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,85, Korn 14,75, Roggen Saat
15,80, Mehl 13,90, Hafer 13,00.

Donabrück. (Amtl. ermittelt.) Weizen 16,20, Roggen 14,20, Gerste
14,20, Hafer 14,40.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,35 inL, 17,85 ausL, Roggen
14,10 inL, 15,10 ausL, Gerste 12,70 inL, Hafer 13,20 ausL.
Essen. (Börse.) Weizen 16,50 inL, 17,40 ausL, Roggen 13,40
inL, 15,00 ausL, Gerste 13,00 inL, Hafer 15,25 ausL.

Technik
Bau-, Lan-
Heiz-
Beginn 24. O-
Satzun-

Sämtliche

Säng-
Zisch-
Wan-
Arbe-
Nach-
sowie
Va-
Wag-
Stur-
Stall-
Brui-
Sand-

And eingetr-
selbige wege-
zu haumen
abgeben. C-
auf mein re-
allen Sorten
aufmerksam.
Reparatur
billig ausge-
Wilh. Sp

Umänder-
alter Eyn-
Brenner
kraft billig

Nach W-
ein Wi-
welches auc-
Offerten
fordert die

Wu-
Ma-
ist das

S. L. Moosberg, Lippstadt, Langestr. 42.

Die Neuheiten in Damen-Konfektion sind eingetroffen.

Wundervolle schwarze **Kragen** in Plüsch, Krimmer, Astrachan und Wolle.
Grossartige Auswahl in schwarzen und farbigen **Jaquettes** und langen **Paletots**.
Golf-Capes, Abendmäntel, Blousen, Costume-Röcke.
Grossartige Auswahl in Rüschen-Boas und Pelz-Boas, Kragen und Muffs.
Kindermäntel und Jäckchen.

Herren-Garderobe

zu unerreicht billigen Preisen.

Knaben-Anzüge
bis zum einfachsten Genre
vom elegantesten Genre

Joppen-Anzüge, elegant verarbeitet, 9, 13, 15, 20, 29 Mk.
Rock-Anzüge, chice Façons, 21, 25, 29, 33, 44 Mk.
Gehrock-Anzüge, kolossale Auswahl, 30, 34, 39, 41, 48 Mk.
Winter-Ueberzieher, in hochfeiner Ausführung, 11, 14, 18, 23, 32 Mk.
Jagdjoppen, **Lodenjoppen**, einzelne **Hosen** in allen Grössen sehr billig, gute dauerhafte Qualitäten.

Burschen-Anzüge
in allen Grössen
und Preislagen

Technikum Lemgo i. Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler-
Heizerschule.
Beginn 24. Okt. Vorunt. 1. Okt.
Satzungen kostenfrei.

Sämtliche Neuheiten in

Hängelampen,
Tischlampen,
Wandlampen,
Arbeitslampen,
Nachtlampen,
sowie alle Sorten
Laternen, als:
Wagenlaternen,
Sturmlaternen,
Stalllaternen,
Brustlaternen,
Handlaternen

sind eingetroffen, und kann ich
selbige wegen günstigen Einkaufs
zu **knappend billigen Preisen**
abgeben. Ganz besonders mache
auf mein reichhaltiges Lager in
allen Sorten **Laternen**
aufmerksam.

Reparaturen werden sofort und
billig ausgeführt.

Wilh. Specht, Klempner
Oelde.

Umänderungen von Lampen
alter Systeme mit neuesten
Brennern von grösster Leucht-
kraft billigst.

Nach Warendorf zum 1. April
ein **Mädchen** gesucht,
welches auch Lust zum Kochen hat.
Offerten unter **A. P. 126** be-
förder die Exped. d. Ztg.



Wurm's
Magen-Doctor
ist das Beste für den Magen!

Den Empfang der neuesten Modell-Hüte

sowie aller sonstigen

Saison-Neuheiten

beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Frau Steph. Jarwer,
Beckum, Nordstrasse 35.



Schneidiger Schnurrbart in 3 Tagen!

Bei **Nichterfolg** das Geld zurück. Ihre Aufmerksamkeit bemerke nochmals, dass
Stärke III besser in Wirkung als Stärke II und Stärke I besser als I ist. Preis
Stärke III 6 Mk., Stärke II 5 Mk. und Stärke I 4 Mk. Versand gegen Nach-
nahme oder Voreinsendung (Porto extra, bei 2 Dosen Porto frei) nur allein nach
Heinrich Köppers, Köln N. 87, Severinstrasse 231

Geschäfts-Empfehlung!

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, dass
ich meine Militärzeit beendet und mit dem heutigen Tage
mein Geschäft wieder selbst weiter führe. Es wird mein
Bestreben sein, durch reelle und saubere Bedienung meine
Kunden zu befriedigen.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Parfümerien und
Toilette-Artikeln

und **sämtliche Kurzwaren**

in empfehlende Erinnerung und halte mich zur
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Heinr. Lütkemöller, Friseur,
Oelde i. W.

Den verehrten Damen von **Nheda**, **Wiedenbrück** und Um-
gegend zur gef. Mitteilung, dass eine große Kollektion der

neuesten Modellhüte

eingetroffen ist und laden wir zur Besichtigung höflichst ein.
Gleichzeitig machen auf eine große Auswahl in hübsch
garnierten und ungarinierten

Damenhüten und **Kinderröschchen**, **Hand-
schuhen**, **Brantkränzen**, **Schleiertüllen**,
Mützen, **Befahrungsfelken** und **Korsetts**

aufmerksam. — Auch halten wir stets
prima Herrenwäsche u. **Browatten** u.
auf Lager und bitten um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

Geschw. Kötterhagen

im Hause der Frau Wwe. Kalthoff.

Nheda, den 28. September 1901.

Bei **Drüsen**, **Scrofulen**, **englischer Krankheit**,
Hautausschlag, **Gicht**, **Rheumatismus**, **Hals- und**
Lungenkrankheiten, **altem Husten**, für schwächliche,
blassaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur
mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel
verordneten

Lahusen's Jod- Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran.
Ueberrittet an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medi-
kamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein
ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahres-
verbrauch circa 80.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u.
Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u.
4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor-
minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oelde,
Beckum, Gütersloh, Hamm und Sendenhorst.

Wichtig für Mitglieder

des Vereins der heil. Familie!

Hammer, P. Bonaventura O.S.F. Die heilige Familie.

Ein Handbuch für die Mitglieder des Vereins der heil.
Familie. Zugleich ein vollständiges Unterrichts-
und Gebetbuch für christliche Eltern.

Der durch den hl. Vater ins Leben gerufene Verein der hl. Fa-
milie hat rasch allgemeine Verbreitung gefunden. Damit er aber seinen
Zweck vollkommen erreicht, thut gründliche Unterweisung über die hierzu
dienlichen Mittel not, wie sie in diesem Büchlein des verdienten P.
Hammer ausreichend und auf Erfahrung gestützt, dargeboten wird.

Mit Chromotitelbild und 4 Einfallbildern. 512 Seiten.
Gebunden in schwarz Leinwand, Reliärfressung und Rotschnitt.
Preis nur 1 Mk., mit Porto 1.20 Mk. — Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Die Einmachekunst und die Obstweinebereitung.

Ferner: Das Backen, Schlach-
ten und Wurstmachen. Enthalt-
end eine ausführliche Darstel-
lung der ganzen Einmachekunst,
der Bereitung der Fruchtstäfte,
Fruchtgelees, Fruchtliqueure und
des Obstweines. Ferner: Das
Brot- und Kuchenbacken. Das
Einschlachten, Wurstmachen. Die
Behandlung der Milch, das
Eisefischen etc.

Von Ch. Kraft. Preis 1 Mk.,
Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Bettmässen.

Mein dreijähriges Söhnchen litt
an Bettmässen, welches uns große
Last und Sorge verursachte.

Wir hatten schon alles Erdent-
liche gegen dieses unangenehme
Leiden versucht, aber hatten noch
keinen Erfolg wahrgenommen.

Wir wandten uns damals —
es sind jetzt sechs Jahre her — an
die Homöopathische Krankenbehand-
lung des Herrn **C. Schöning**
in Dortmund, Prinzentrage 8,
wofür ich auch dann mein Kind dank
der Behandlung des Herrn Schöning
von dem lästigen Uebel befreit
wurde und seit jener Zeit stets
davon befreit geblieben ist, welches
ich heute nach sechs Jahren gerne
mit Dank der Wahrheit entsprechend
bescheinige, und alle Eltern, deren
Kinder mit diesem Uebel befallen
sind, ganz gewissenhaft an diese
Behandlung verweisen kann.

Witten, den 16. April 1901.
J. H. (Original einzusehen.)
Nach auswärts Behandlung aus brieflich.

Ein braves, katholisches Mädchen

sucht Stellung zur Erlernung
des Haushaltes bei gegenseitiger
Vergütung u. Familien-Anschluss.
Angebote unt. **G. P. 709** post-
lagernd Wiedenbrück.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
Ein 4-jähr. Rappe, Wallach,
fehlerfrei, 1,69 m hoch, ein- und
zweifelhändig gefahren, bei **Theod.**
Benteler in Benteler.

Oelde. B. Pott-Wiegard, Oelde.

Sämtliche Neuheiten
in Damen-Konfektion, wie Kragen, Mäntel, Capes, Jackets und Paletots,
Kinder-Mäntel und -Jackets in allen Grössen
für die **Herbst- & Winter-Saison** sind eingetroffen.

Grosse Auswahl!

Vorzügliche Qualitäten!

Billige Preise!

Die billigste Bezugsquelle!
in Fahrrad- und
Zubehörteilen,

wie: Luftschläuche, Ventile, Ventile,
Luftpumpen,
Lagerkasten,
Ventilatoren,
Nähen,
Acetylen-Lampen,
Acetylenbrenner,
Kugeln,
Conusse,
Glocken,
Griffe,
Gummilösung,
Gamaschen,
Hosenhalter,
Nattern,
Deltänschen,
Schmieröl,
Sättel,
Speichen,
Ventilteile etc.

Reparaturen
zu den billigsten Preisen.

Alle Räder werden in
Zahlung genommen.

**Bernard Hagedorn,
Beckum.**

Nordstr. 43 und am Nordwall.

Plüh-Stauffer-Kitt

in Euben u. Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiert, unüber-
troffen zum Kitten zerbrochener
Gegenstände, bei:
G. Hutterdorf, Oelde.

**Milch-Centrifugen,
Buttermaschinen,
Waschmaschinen,
Mangelmaschinen,
Wringmaschinen,
Bichwagen,
Dezimalwagen**
kaufen Sie am billigsten
aus der Fabrik

**Carl Miele,
Herzberg.**

Noch nie verschoben!

P. X. Strassburger

Perde-Lotterie

Ziehung sicher 16. November.

Lose à 1 Mk. 1 Porto und Liste

11. 10 / 25 Pf. extra.

1200 Gew. i. W. v.

Mk. 42,000

Hauptgew. Mk. 10,000

1 Gewinn Mk. 10,000

1 Gewinn Mk. 3,000

1 Gewinn Mk. 1,500

14 Gewinne Mk. 1,100

17 Gewinne Mk. 697

36 Gewinne Mk. 3010

1430 Gewinne Mk. 6220

empfehlenswerte, Metzger Dom-

Lose à 1 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2. —

und alle genehmigten Lose

Generaldebit

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Wiederverkäufer gesucht.

Herbst-Winter

In großer Auswahl sind die

Neuheiten

in Damen-Konfektion, Budsins, Kleider-
stoffen, Paletots, Mäntelstoffen, Fan-
tasie-, Woll-, Weißwaren, Besatz-Ar-
ticlen etc. eingetroffen.

G. C. Hunkemöller,

Ostthor 122/123. Warendorf, Ostthor 122/123.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf die
Vergrößerung meines Lagers in **Damen-
und Kinder-Konfektion.**

Ich biete hierin sehr große Auswahl in allen Neu-
heiten und allen Preislagen.

1901-1902.

Düngt mit Superphosphat!

Bewährte Düngungsvorschriften pro 1/4 ha (= 1 preussischer Morgen).

Zu Weizen:

150—200 Centner Stallmist
20 Pfd. Superphosphat (15—17%)
Chilealpeter im Frühjahr nach Bedarf

auf schweren
Lehm- und
Thonböden.

200 Pfd. Ammonial-Superphosphat
100 Pfd. 40%iges Kalisalz
50—75 Pfd. Chilealpeter im Frühjahr

auf leichteren
Böden

Zu Roggen:

150—200 Pfd. Ammonial-Superphosphat
75—100 Pfd. 40%iges Kalisalz
60—100 Pfd. Chilealpeter im Frühjahr

auf besseren
Böden.

200—300 Pfd. Ammonial-Superphosphat auf leicht., ge-
300—400 Pfd. Kalisalz faltt. oder ge-
50—75 Pfd. Chilealpeter im Frühjahr mern. Böden.

**Speck,
Schmalz,
kleine Schinken,
Ranchfleisch,
Plockwurst 4 Pfd. für
3 Mk.,
alles harte Winterware, bei
Werner Hunkemöller
Nachf. L. Schlüter
in Warendorf.**

Speise-Chocolade

AMATO

Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.

Unübertroffen.

Fabrik: Robert Berger, Pörsneck i. Th.

Niederlage in Oelde bei Apotheker Speith.

Gänsefedern 60 Pf.
je Pfund (größere zum Reizen).
Schlachtfedern, wie sie v. d. Gans
fallen, mit allen Daunen in 1.50,
füßfertiger Gänsefuß in 2.00,
bessere Gänsefußdaunen in 2.50,
3.00, beste schneeweiße in 3.50,
russische Daunen in 3.50, weiße
bohnen. Daunen in 5.00, ge-
rillene Federn in 1.50, 2.00,
2.50, Prima gerillene in 3.00,
3.50, Versand gegen Nachnahme.
Gustav Lustig, Berlin S.
Erla Bettfedernfabrik m. electr.
Betriebe. Die Anfertigungsschreib.

Künstliche Zähne

in Gold, Kautschuk, auch ohne Gaumplatte.

Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.

Schmerzloses Zahnziehen.

P. Zarembo, Dentist,

Bielefeld, Siekerwall 3. — Sprechstunden in Gütersloh jeden

Mittwoch von 9—5 Uhr Bahnhof-Str. 486.

Empfehle die Anfertigung von

Damen-, Herren u. Kinderwäsche
aus nur bewährten Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Sämtliche Leib- u. Bettwäsche

wird in meiner Näherei in bekannter guter Aus-
führung angefertigt.

August Henseler,

Bielefeld, Siebenmarschstr. 4.

Neu! Durch Metall-Schweißung auf Gusseisen, Neu!
seit 1 Jahr von mir erprobt, zu allgemeiner Zufriedenheit repariere
ich alle gusseisernen Behälter, wie Viehtöpfe, Kochtöpfe, Kohlen-
kasten, Bratpfannen etc. Auch sehe ich, falls die Kessel zu stark ge-
platzt sind, neue Böden ein in Stärke bis zu 1/2 Zoll. Sämtliche
Böden werden durch mein neu erfundenes Metall aufgeschweißt, in-
folgedessen sie nicht mehr rosten, hart wie Stahl und immer blank
bleiben und nicht mehr plagen können, wofür ich mehrere Jahre ga-
rantiere. Die Unkosten der Reparatur eines neuen Bodens jeder
Kesselgröße betragen nicht mehr als die Hälfte der Kosten eines neuen
Kessels.

Gleichzeitig bin ich willens, zwei gutgehende **Centrifugen**
à Stück 60 Mk. zu verkaufen, nur aus dem Grunde, da mir noch
100—150 Mk. fehlen, um das massive Modell meiner **Haupt-
Erfindung** (Kraftmaschine) so schnell als möglich herzustellen
zu können. Hochachtungsvoll!

Otto Beier, Oelde, Lindenstraße 389.

Ersatz für Basalt!

**Hochofenschlacken,
Krohen, Kleinschlag, Splitt**

zur Herstellung von Wegen, Eisenbahn-Gelisebettung,
Böschungsmauerwerk, Beton liefert in anerkannt guter
Qualität billigst

Carl Risch, Essen-Ruhr.



**Waschtisch-Aufsätze, Fenster-
bänke, Tisch- u. Konsolplatten,
Zeekenplatten, Treppenanlagen**
in allen verschiedenen Marmor-
sorten werden sauber und billig
ausgeführt.

Ferner empfehle ich ein reich-
haltiges Lager von

Grabdenkmälern

in Granit, Marmor u. Sandstein.

Peter Jaeger, Oelde,

**Marmor-Schleiferei und
Grabstein-Geschäft.**

M. Rheinbold, Bielefeld

Fernsprecher No. 643.

Ritterstrasse 33

(am Klosterplatz.)

Fabriklager in technischen Artikeln

für

Gas-, Wasser- und Dampf-Anlagen etc.

Freistehende Closets. Badeeinrichtungen.

Gasbeleuchtungsgegenstände etc. etc.

Von Dr. med. R. Koffen.

Viele Krankheiten nehmen ohne Zweifel ihren Ursprung aus der Entziehung freier Luftatmung durch sitzende Lebensweise oder aus dem andauernden Einatmen von verdorbener Luft, wie sie leider meist in überfüllten Arbeitsräumen, Schulen, Wirtshäusern usw. vorkommt. Ob eine Luft gut oder schlecht ist, erkennen wir meistens durch den Geruchssinn, wenigstens gleich beim Betreten des Raumes. Leider gewöhnt sich die Nase gar zu leicht auch an schlechte Gerüche, man merkt es oft gar nicht, daß man sich in schlechter Luft befindet, aber ein Gang in die frische Luft ändert das gleich wieder, giebt dem Geruchsorgan das Unterscheidungsvermögen wieder. Was die Luft in überfüllten oder mangelhaft gelüfteten Räumen verschlechtert, das ist nicht nur die von den Menschen ausgeatmete Kohlenäure, nein, es ist auch ein giftiger Stoff, der fortwährend mit der Atemungsluft aus den Lungen mit entfernt wird, es ist ein organisches Alkaloid aus der Reihe der gefährlichsten Leichengifte. Man sieht, wie wichtig eine gute Ventilation, die Herbeiführung von stets reiner Luft für unsere Gesundheit ist. Zum Glück befindet sich in unseren Wohnzimmern stets ein guter Luftverbesserer, das ist der Ofen, und je besser er zieht und brennt, desto mehr verbessert er zugleich die Luft. Vielen ist es schon aufgefallen daß die Luft im Zimmer sich merklich verbessert, wenn Feuer angenehm wird, auch ohne daß ein Fenster geöffnet wurde. Der brennende Ofen führt die verdorbene Luft des Zimmers ab durch den Schornstein, während die Fenster und Thüren durch ihre Ritzen immer kalte und frische Luft eindringen lassen. Es ist daher höchst gesundheits-schädlich, diese Ritzen im Winter ängstlich zu verstopfen. Es ist viel gesunder, der Luft diesen langsamen und unmerklichen Zutritt zu gestatten und etwas mehr Brennmaterial zu ofern, wenn es nicht genügend warm im Zimmer sein sollte. Aber

Eine fürs Haus brauchbare, wenn auch nicht genaue Vorrichtung, die sich Jedermann anfertigen kann, ist das Farbenhgroskop. Weißes Papier oder weißes Baumwollzeug, mit einer Chlorkobaltlösung leicht überstrichen oder übergossen, wird in trockener Luft blau, in feuchter rosenrot, bei normaler Luft violett. Bei den Wetterbildern und Wetterkugeln ist Chlorkobalt alsdahls die wirksame Substanz.

Monat September.

Monat Oktober.

Am., Grwitte, Dinslaken (2 Tage) RindvSchweinemarkt, Dortmund Schlachtm., Medebach Schafmarkt.

zur Bielefelder Volkszeitung, Bedammer Volkszeitung, Glocke und Wiedenbrücker Zeitung.

1901.

× Schweinezucht.

Der Verein giebt sich in dieser Beziehung viele Mühe, aber die Landwirthe sollten ihn auch unterstützen, indem sie zahlreich dem Verein beitreten und mitarbeiten, damit die vorgesteckten Ziele auch erreicht werden. Der klingende Erfolg solcher Bemühungen wird sicher nicht ausbleiben, und dann unsere Schweine besser und auch unsere Ferkel zu Zucht immer mehr gesucht werden und gute Preise einbringen.

Ein für Milch- und Maitvieh jetzt sehr beliebtes Futtermittel ist der Graupenschlamm. Kein anderes Futtermittel aber wird so sehr verfälscht, wie gerade dieses. 57 Prozent aller der Versuchstation zur Untersuchung gegebenen Proben erwiesen Verfälschungen auf. Die einfachste Art derselben ist die Vermischung mit der Gerstenpelze, die im Nährwert um 10 pCt. geringer ist als der Graupenschlamm. Da dieser Vermischung aber dem Graupenschlamm ein graues Aussehen giebt, so wird zur Beseitigung dessen gemahlene Kreide oder Talkerde zugelegt. Solche Verfälschungen geben ein dem

In der guten alten Zeit, so hört man öfters klagen, da mochten die Schuster auch für billiges Geld haltbare und gute Stiefel: heuteutage kann eine funderreiche Familie die Kosten für das theure und schlechte Schuhzeug kaum noch erzwingen. Sind diese Klagen gerechtfertigt? In den meisten Fällen nicht, denn in früherer Zeit wurde auf das Schmirren des Leders große Stüde gehalten. Von jedem fertigen Paar Hausvaier wurde nach allem Recept eine Schuhschmirre aus Dran, Beumöl, Talg und Kienruß uvm. bereitet, die bei nassem Wetter stets in Anwendung kam und das Oberleder der Stiefel wider-

Todes-Anzeige.



Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

die Ehefrau
Heinrich Löhr,
Franziska, geb. Praest

nach kurzem Kranksein, in einem Alter von 28 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Verwandten und Bekannten die Trauerkunde mit der Bitte, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Bokel, den 25. Sept. 1901.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. ds. Mts., morgens 8 Uhr in Rietberg statt.

Dr. med. Grosskopf's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilstätte
Physikalisch-diätetische
Curanstalt
Gesamtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätetiken, Massage, Inhalatorium, Prosp. kostenfrei.

Kaiser-Café,
Bielefeld.

(Inh. Ch. Helfers.)

Tag und Nacht geöffnet.
Grösster Billard-Saal am Platze.



Bielefelder Spezialhaus
für Uhren, Schmucksachen,
Trauringe, Freundschafts-
ringe. Reelle u. billigste Bezugs-
quelle.
Adolf Feuer, Niedernstr. 33.



Reit- und
Fahr-Geschirre.



Sport-, Jagd- und
Stall-Effekten.

Carl Barlag,

E. D. Schweppe Nachfolger,
Sattlerei,

Fernsprecher 322. Bielefeld, Niedernstrasse 37.



Marke: La Salud.

**Cigarren-Import
und Versandt**

Cornelius von Schönebeck

Richard Malz Nachfolger

Bielefeld,

Fernsprecher 154. Niedernstr. 8/10.

empfiehlt den geehrten Herren Rauchern von Bielefeld und Umgegend seine grossartig eingeführte

Marke, La Salud

hochfeine 8 Pfg.-Cigarre,

de los weissers Brand, angenehmes Aroma.

Herbst- und Winter-

Neuheiten

in

Damen-Konfektion

und

Kleiderstoffen

sind in unübertroffen großer Auswahl eingetroffen.

Für die folgenden Tage:

Verkauf eines großen Postens

eleganter Herbst-Kleiderstoffe 98

zum Ausführen,

Meter

Pfg.

(Sonstiger Preis Meter bis 2,50 M.)

Gebr. Gumpert,
Bielefeld.

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Kath. Gesellen-Verein, Bielefeld.

Theatralisch-musikalische Abendunterhaltung
am Sonntag, d. 29. September 1901
im katholischen Vereinshause.

Programm:

1. Marsch von Schubert.
2. Gemeinschaftliches Lied Nr. 1: Kolpings Grab.
3. Theater: Der verhängnisvolle Koffer.
Lustspiel in 1 Akt.

Personen:

- Knollendorf, Millionär (unter dem Namen Schneider). Richard Boymeyer, Kaufmann (unter dem Namen Sliemann).
Anna, seine Tochter. Peter, Hausknecht.
Adolf Nordhausen, Maler. Zwiern, Reisegefährte Boymeyers.

4. Couplet: Kachelbach von der XI. Kompagnie der Schutztruppe.

Personen:

- Purzel, Theaterdirektor. Frau Bastian, Wirtin des
Heinrich Röll, Komiker. Röll.
Jagow, Stadtrat. Schmutz, Schuhmacher-
Runge, Hotelbesitzer. meister.
Ida, dessen Tochter. Fritz, dessen Lehrling.
Dr. Werner, prakt. Arzt. Erster Polizeikommissar.
Eulalia Weizenkorn. Zweiter
Schauspielerin.

8. Gemeinschaftliches Lied Nr. 3.
9. Grosse Pantomime: Ein Tag in Peking.

Entree 30 Pfg.

Die Herren Ehrenmitglieder haben freien Zutritt.

Zum Quartals-Wechsel
halte meinen

Journal-Verseizer

zur gef. regen Benutzung empfohlen.

Reichhaltiges
Lese-material.

Preis pro Quartal frei ins Haus gebracht 3 M.
bzw. 4 M. pränumerando.

Probe Mappe auf Verlangen für diesen Monat kostenfrei.

E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstrasse 1.

Ferd. de Bay, Juwelier, Münster i. W. 444.



mit Blauem u. grau. Email. 14 karät. Gold auf Silber gewalzt.
14 karät. Gold auf Silber gewalzt.
Verkauf direkt an Private gegen Bar oder Nachnahme franko.
Die Werte der Dinge bitte durch Wertpapiere anzugeben.

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Armen, den Schwestern und Kindern des

St. Josefsheim
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111
oder St. Josefsheim
Zittard, postl. Wehr, Aachen.

Handels-Nachrichten.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 28. September 1901, vormittags 10 Uhr.

(Amtlicher Bericht.)			
Butter	pr. 1 Pfd.	105-00	00-00
Eier	" 1 "	60-60	5-00
Rindfleisch	" 1 "	60-65	5-10
Schweinefleisch	" 1 "	70-75	0-00
Speck	" 1 "	80-00	3-4
Kalbfleisch	" 1 "	60-65	0-00
Gammel Fleisch	" 1 "	65-70	25-30
Gänsefleisch	" 1 "	00-00	8-10
Hafen	" 1 "	000-000	10-20
Spargel	" 1 "	00-00	10-20
Zwiebeln	" 1 "	10-00	5-8
Äpfel	" 1 "	8-10	3-5
Birnen	" 1 "	6-10	3-10
Bläuen	" 1 "	6-10	3-10
Gr. Bohnen	" 1 "	0-0	3,50-4,50
Witzbohnen	" 1 "	10-15	100 2,50
Erbsen	pr. 1 Pfd.	00-00	3,30
Rüben	" 1 "	5-00	
Wurzeln p. Bund	" 1 "	5-10	
alte	" 1 "	0-00	
Kartoffeln pr. 1 Pfd.	" 1 "	3-4	
Kopfsalat	" 1 Stück	0-00	
Blumenkohl	per Stück	25-30	
Kapuss	" "	8-10	
Rotkohl	" "	10-20	
Birking	" "	10-20	
Stedrüben	" 3 Stück	3-5	
Kohltrabi	" 3 Stück	3-10	
Gurten	per Stück	3-10	
Kartoffeln 150 Pfd.	" "	3,50-4,50	
Roggenstroh	100 Pfd.	2,50	
Seu	100 "	3,30	